Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit" frei Haus halbmonatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld
Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig.
Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46
Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 122 | Freitag, 29. Mai 1931 | 38. Jahrgang

Letzte Warnung!

Reichstagsfraktion stellt Mindestforderungen

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt am Donnerstag im Reichstag eine Sitzung ab, in der der Abgeordnete Dr. Breitscheid einen Bericht über die politische und wirtschaftliche Lage gab. Nach mehrstündiger Aussprache wurde folgende Entschließung angenommen:

„Angesichts der anhaltenden Wirtschaftskrise, die Millionen von Arbeitern und Angestellten zur Beschäftigungslosigkeit verdammt und mit zunehmender Verelendung der werktätigen Bevölkerung das Lebensschicksal der Arbeiterklasse in einem früher nie gekannten Maße bedroht, hält es die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion nach wie vor für ihre unabweisbare Pflicht, ihre politische Kraft an der lohn- und sozialpolitischen Front einzusetzen, um für die Erhaltung und Hebung des Lebensstandards der Arbeiterklasse zu kämpfen.

Gegenüber der furchtbaren Wirtschafts- und Arbeitsnot haben sich die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung als unzureichend und teilweise verfehlt erwiesen. Die Senkung der Löhne und Gehälter mußte bei dem Ausbleiben einer entsprechenden Preissenkung die Kaufkraft der Konsumentenmassen erheblich schwächen und damit die Wirtschaftskrise verschärfen. Gleichzeitig mußte diese Politik des Abbaus verhängnisvolle Rückwirkungen auf die Lage der Reichsfinanzen haben. Die Drosselung der Massenkaufkraft mußte um so verhängnisvoller wirken, als die Opfer der kapitalistischen Mißwirtschaft auch durch gesteigerte hochschutzzöllnerische Maßnahmen in ihrer kargen Lebenshaltung weiter belastet wurden. Die Fraktion vermißt ferner eine strenge Handhabung und Ausgestaltung der Kartellkontrolle, um die monopolistischen Hemmnisse gegen eine Beweglichkeit der Preise zu überwinden und so die Krise verkürzen zu können. Trotz der Ankündigungen der Reichsregierung ist bisher nichts geschehen, durch gesetzliche Arbeitszeitverkürzung die Arbeitsplätze auf mehr Hände zu verteilen.

Angesichts des wachsenden Elends ist es höchste Zeit, daß die verantwortlichen Stellen im Reiche wirtschafts- und sozialpolitisch ihre ganze Energie aufwenden, um entsprechend den verfassungsmäßigen Verpflichtungen denjenigen, die zur Arbeitslosigkeit gezwungen sind, ausreichende solidarische Hilfe der Allgemeinheit zu gewährleisten. Die Fraktion verlangt daher an erster Stelle eine Anspannung aller finanziellen Mittel des Staates und beschleunigte Durchführung aller wirtschaftspolitischen Maßnahmen, um die Erwerbslosen vor dem Untergang zu bewahren und die Konjunktur zu beleben. Sie warnt vor allen Plänen, die darauf hinauslaufen, die Bezüge der Arbeitslosen, Sozial- und Kriegsrentner weiter zu kürzen. Die Leistungen der Invalidenversicherung und der Knappschaftsversicherung bedürfen der Sicherstellung. Eine Verschlechterung der Unfallversicherung, ebenso wie ein Leistungsabbau bei der Arbeitslosenversicherung würde das Elend vermehren, ohne eine wirkliche Sanierung der Finanzen zu erzielen. Die Versorgung der Ausgesteuerten macht die Umorganisation und Vereinheitlichung der Krisenfürsorge und gemeindlichen Wohlfahrtsunterstützung dringend erforderlich.

Die Fraktion ist sich bewußt, daß die Sicherung der sozialpolitischen Leistungen und die Besserung der Wirtschaftslage die Sanierung der öffentlichen Finanzen erfordere. Sie fordert darum vor allem die Heranziehung der leistungsfähigen Kreise der Bevölkerung. Im Kampf gegen die Not der Arbeitslosen wird sich das deutsche Volk seiner ungeheuren Verantwortung bewußt und bereit sein müssen, eine besondere allgemeine Krisensteuer auf sich zu nehmen.

Da sich die Unwirksamkeit der bisher von der Reichsregierung gegen die Brotpreiserhöhungen durchgeführten Maßnahmen erwiesen hat, muß die unverzügliche Herabsetzung der Zölle für Brotgetreide und Futtermittel erfolgen. Diese Maßnahme ist auch notwendig, weil sonst in kurzer Zeit die bei der Landwirtschaft vorhandenen Roggenvorräte zur Viehfütterung verbraucht sind und die Teuerung des Brotes noch durch einen empfindlichen Mangel an Brotgetreide verschärft würde.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion erblickt nach alledem ihre dringendsten Gegenwartsaufgaben in der Erhaltung des Reallohns und des sozialen Arbeitsschutzes, der Steigerung der Massenkaufkraft, der Sicherung der Lebenshaltung der Erwerbslosen und einer gerechten Verteilung der vorhandenen Arbeitsgelegenheit. Die ins Unerträgliche steigende Not und die wachsende Erbitterung der Volksmassen droht zu schweren innerpolitischen Verwicklungen zu führen, wenn trotz aller Warnungen der Versuch unternommen werden sollte, eine Sanierung der öffentlichen Finanzen einseitig auf Kosten der Opfer der Krise zu erreichen."

*

Die Bedeutung dieser Entschließung würdigt der Soz. Pressedienst mit folgenden Ausführungen:

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zu den in Aussicht stehenden Maßnahmen der Regierung in der neuen Notverordnung

keine endgültige Stellung

genommen. Die Entschließung beschränkt sich darauf, festzustellen, daß die bisherige Wirtschaftspolitik der Regierung Brüning Schiffbruch erlitten habe, daß angesichts des wachsenden Elends eine Kürzung der Sozialbezüge unterbleiben muß. Im Kampf gegen die Not der Arbeitslosigkeit müsse sich das deutsche Volk seiner ungeheuren Verantwortung bewußt werden und bereit sein, durch eine allgemeine Krisensteuer die Mittel zur Ueberwindung der Notzustände zu schaffen.

Die unverzügliche Senkung der Getreide- und Futtermittelzölle

wird nach wie vor als unbedingt erforderlich gehalten.

Die Feststellung des Inhalts der Notverordnung begegnet innerhalb des Reichskabinetts großen Schwierigkeiten. Erst am Freitag werden die Beratungen im Gesamtkabinett beginnen.

Wie die Entscheidungen über die Hauptfragen — Abbau von sozialen Leistungen und Erhöhung von Steuern — fallen werden, läßt sich einstweilen mit Sicherheit noch nicht voraussehen.

Das ist die eine Erwägung, die die sozialdemokratische Fraktion im gegenwärtigen Augenblick veranlaßt hat, von einer endgültigen Stellung abzusehen. Eine andere besteht in der Rücksicht auf den in zwei Tagen in Leipzig zusammentretenden Parteitag der SPD. Bei dem ungeheueren Ernst der gesamten Situation und der großen Verantwortung, die von jeder Entscheidung ausgeht, glaubte man, daß die parlamentarische Vertretung der Partei im Reiche

entscheidende Entschlüsse nur im engsten Benehmen mit der höchsten politischen Instanz der Partei, dem Parteitage

treffen dürfe. Allgemeine Uebereinstimmung herrschte darüber, daß es keine Erleichterung der Lage bedeuten würde, wenn die Sozialdemokratische Partei erst nach Beendigung ihres Parteitages in Leipzig den Inhalt der Notverordnung kennenlernt. Es wurde für weit besser angesehen, wenn schon der Parteitag alle Tatsachen voll überblicken und daraus die notwendigen Entscheidungen treffen könne, als wenn die Partei später vor vollendete Tatsachen gestellt werde.

Die Haltung der Sozialdemokratischen Fraktion bedeute eine Mahnung an die Reichsregierung, die von denjenigen ernsthaft beachtet werden sollte, die vermeiden wollen, daß zu der schweren ökonomischen Krise Deutschlands eine ebenso schwere politische Krise hinzutritt. Der Bogen ist ungeheuer angespannt, die Lässigkeit der Reichsregierung bei der Regelung der Brotpreise, die antisozialen Tendenzen in der Finanz- und Wirtschaftspolitik haben in allen Schichten des deutschen Volkes, die von ihrer Arbeitskraft leben müssen, eine sehr ernste Stimmung geschaffen.

Ein letztes Warnungszeichen für die Reichsregierung,

das ist der innere Sinn der Entschließung, die die sozialdemokratische Reichstagsfraktion vor den entscheidenden Beschlüssen der Reichsregierung hat aufrichten wollen. Wir können nur hoffen, daß dieser Sinn auch von den Verantwortlichen verstanden wird.

Piccards Rettung

Höhenflug vollständig geglückt!

Innsbruck, 28. Mai (Eig. Bericht)

Der kühne Stratosphärenflieger Professor Dr. Piccard und sein Assistent Dr. Kipfer sind am Donnerstag entgegen allen Erwartungen in der Nähe eines Gletschers der Oetztaler Alpen wohlbehalten aufgefunden worden. Sie haben nach ihren Erklärungen die Stratosphäre erreicht und mit ihrem Ballon eine Höhe von 16 000 Meter erzielt. Ihr Flug muß damit als geglückt gelten.

Der Ballon, der nach den Erklärungen Piccards bereits am Mittwoch abend um 10 Uhr auf einem Gletscher auf dem Gurgel-Ferner mit voller Absicht seiner Insassen landete, wurde am Donnerstag vormittag von dem Gastwirt Schaiber der unweit des Gletschers gelegenen Kirchhütte mit einem Fernglase entdeckt. Schaiber verständigte sofort die Einwohnerschaft von Gurgel und stellte eine Rettungskolonne zusammen, deren Führung er selbst übernahm. Die Expedition marschierte vormittags gegen 11 Uhr ab und befand sich nach einem fast zweistündigen Marsch unterhalb des Ferners, als ihr zwei Herren entgegenkamen, in denen sie die Ballonflieger erkannten. Piccard und Kipfer bestätigten auf Anfrage, daß sie die Ballonflieger sind und sie ihren Flug ohne Hindernisse vollkommen gesund und in bester Stimmung überstanden hätten. Sie seien niemals ohnmächtig oder bewußtlos gewesen und hätten die bereits am Mittwoch nachmittag bestehende Möglichkeit einer Landung infolge des Wetters nicht ausnutzen können. Es sei ihre Absicht gewesen, in der Nacht zum Donnerstag noch zu pendeln. In Anbetracht des schlechten Wetters hätten sie sich jedoch schließlich zu einer Landung entschließen müssen, zumal auch der Ballon nicht mehr genug Auftriebskraft gehabt habe, um mit Sicherheit die Alpengipfel in entsprechender Höhe zu überqueren. Die Landung sei glatt und ohne jede Beschädigung des Ballons erfolgt. Sämtliche Instrumente seien vollständig erhalten und intakt. Sie hätten sich als außerordentlich brauchbar erwiesen und interessante Beobachtungen ermöglicht, über die an Hand der Apparate noch ausführlich zu berichten sein werde.

Piccard nahm nach seinen Erklärungen gegenüber der Ret-

Hier wurde er gefunden!

Der Gurgler Ferner in den Oetztaler Alpen, wo der Ballon mit seinen beiden Insassen niedergegangen ist.

fungsexpedition einen Imbiß und begab sich dann in Begleitung von Mitgliedern der Expedition zu seinem Ballon zurück.

*

Die Ortschaft **Obergurgl**, in deren Nähe der Ballon des Professor Piccard niedergegangen ist, liegt im **hintersten Ende des Oetztals** in einer Höhe von 1950 Meter über dem Meeresspiegel. Obergurgl ist das höchstgelegene Kirchdorf in Nordtirol. Das Oetztal beginnt bei der Station Oetztal der Strecke Innsbruck-Landeck und zieht sich 40 Kilometer nach Süden. Bei der Ortschaft Zwieselstein teilt sich das Oetztal in zwei Arme, das Ventertal, das zum Hochjoch und in das jetzt italienische Schnalser Tal führt, und in das Gurglertal, dessen Endpunkt das Niederjoch, der Uebergang ins Pfelderstal, oberhalb Merans, bildet.

Der Ort Obergurgl ist von riesigen Gletschern und Bergen umgeben, die die **Grenze zwischen dem deutschösterreichischen Tiroler Gebiet** und dem jetzt zu Italien gehörenden Südtirol bilden. Kurz oberhalb der Ortschaft Obergurgl beginnt der 10 Kilometer lange Gurgler Ferner, der in riesiger Zerrissenheit zum Niederjoch führt. Das Niederjoch wird rechts und links von vergletscherten Bergen, dem 3660 Meter hohen Similaun und dem 3600 Meter hohen Hochwilde, eingerahmt, so daß der Paßweg nur eine Breite von ungefähr einem halben Kilometer besitzt. Ein Autoverkehr ist im Oetztal nur bis zur 1400 Meter hoch gelegenen Ortschaft Zweiselstein möglich. Von dort führt ein schmaler Karrenweg in enormer Steigung 15 Kilometer bis Obergurgl.

Piccard berichtet

Erlebnisse 16 000 Meter über der Erde

Innsbruck, 29. Mai (Radio)

Piccard hielt sich nach seinen Erklärungen insgesamt sechs Stunden in einer Höhe von 15 000 Meter schwebend auf. Interessant sei vor allem die Beobachtung der Höhenstrahlung gewesen, die wahrscheinlich auf die **Radioaktivität der Sterne** zurückzuführen sei und die sich steigere, je mehr man sich den Sternen näherte. Gegen Ende der Fahrt hat Piccard und sein Begleiter Sauerstoffmangel gehabt.

In Innsbruck herrscht seit Donnerstag nachmittag Hochbetrieb. Aus allen Gegenden treffen Flieger ein. U. a. weilt auch der schweizerische Stratosphären-Mittelholzer in Innsbruck. Das Telefonamt hat seit gestern weit über 1000 Verbindungen mit allen Richtungen der Welt herstellen müssen.

Der Ballon, der sich zur Zeit noch auf dem Eisfeld des Gurgler Ferner befindet, wird heute durch eine Abteilung des österreichischen Alpenjägerregiments 12 geborgen werden. Die Abteilung hat mit dem Aufstieg bereits am Donnerstag abend begonnen und wird ihn heute fortsetzen.

Im Verlauf einer Unterredung mit Pressevertretern in Gurgl erklärte Piccard noch, daß die Messung der durch die kosmischen Strahlen erzeugten **Leitfähigkeit der Gase** vollkommen gelungen sei. Die Hauptmessung sei infolge des schnellen Aufstiegs des Ballons erst in 15 Kilometer Höhe möglich gewesen. Die größte Höhe von 16 Kilometer sei bereits morgens um 7 Uhr 45 Minuten erreicht worden. Der äußere Druck habe um diese Zeit 76 Millimeter betragen. Der Mond sei wesentlich heller erschienen als bei Beobachtungen vom Erdboden aus.

Piccard erklärte schließlich noch, daß **die Temperatur in der Stratosphäre nach seinen Messungen 55 bis 60 Grad unter Null betragen hätte**, während im Innern der Gondel infolge der Sonnenbestrahlung eine ziemlich hohe Temperatur und zwar zeitweise bis zu 41 Grad über Null zu verzeichnen gewesen sei. Die Nacht zum Donnerstag haben die Forscher nach den Erklärungen Piccards außerhalb der Gondel auf dem Gletscher verbracht.

Kampf den Monopolen!

Wirtschaftsbetrachtung zum Parteitag

Von **A. Gurland**

Die Verschärfung der allgemeinen Wirtschaftskrise durch die heutige **Agrarpolitik** ist unverkennbar. Es liegt indes auf der Hand, daß mit der Aenderung der Agrarpolitik nur **einer** der Faktoren — allerdings ein sehr wichtiger! — beseitigt ist, die das gegenwärtige Krisenbild bestimmen.

Die Situation ist sicher richtig erfaßt, wenn man die Anarchie der kapitalistischen Wirtschaft für das Elend der Massen verantwortlich macht. Aber schließlich führen wir nicht erst seit gestern den Kampf gegen die kapitalistische Wirtschaftsanarchie, und dennoch hat uns die Krise in ihrer ungeahnten Schärfe überrumpelt. Die Parteigenossen werden das Gefühl nicht los, daß wir den Erschütterungen der Krise hilflos ausgeliefert sind und nicht recht wissen, welchen Kurs wir steuern müssen.

Es hat, seit die Arbeiterklasse ihren organisierten Kampf gegen die kapitalistische Wirtschaftsanarchie führt, schon mehr als eine Krise gegeben. Aber noch nie standen die Massen den Krisenstürmen so ratlos, so ohnmächtig gegenüber. Was ist denn anders geworden im Vergleich zu früheren Krisen, was hat die Kampfsituation (und etwa auch das Kampfziel?) so entscheidend verändert? Nun, in einer ganz bestimmten, durch das freie Spiel der Konkurrenz vorgeschriebenen Richtung wurden zu früheren Zeiten Krisen überwunden: die Preise wurden gesenkt, es entwertete sich das in der Industrie angelegte Kapital, die Wertmenge der zuviel produzierten Produktivgüter ging zurück, und es bildete sich am Ausgang der Krise ein **neuer Gleichgewichtszustand** zwischen den einzelnen Produktionssphären heraus, um, durch die fortschreitende technische und wirtschaftliche Entwicklung später wieder gestört, zu einem Herd von neuen Krisenursachen zu werden. Die Krisenüberwindung vollzog sich zwar nicht schmerzlos und nicht ohne unendliche Opfer, aber doch gleichsam automatisch, zwangsläufig, unvermeidlich. Wir sprachen dann von dem „Mechanismus“ der Krise und deuteten damit diesen gewissermaßen automatischen Krisenablauf an. Der Unterschied gegen früher ist eben der, daß dieser Krisenmechanismus zunächst noch nicht funktioniert.

Fragen wir danach, warum er nicht funktioniert, so brauchen wir uns bloß in der Wirtschaft der Gegenwart umzusehen. Wo ist noch der selbständige Unternehmer, der unabhängig disponiert, kalkuliert, Umfang und Art der Produktion und Höhe der Preise bestimmt? Da nützt kein Nachweis, daß eigentlich nur ein geringer Teil der Warenpreise der Festsetzung durch Kartelle und ähnliche Verbände unterliegt. Schon vor dem Kriege hat **Hilferding** gezeigt, wie die Entwicklung des Kapitalismus über den Kredit zum **Finanzkapital**, in dem alle Arten des in der Wirtschaft umlaufenden Kapitals in ständigem Fluß miteinander zusammenschmelzen, dazu führt, daß das Kapital selbst (ach, nicht bloß die Preise!) gebunden, gefesselt, in gewissem Sinne „organisiert“ wird, so daß am Ende nur noch einige wenige kapitalistische Mächte da sind, die nicht nur den Markt, sondern auch die Produktion beherrschen, ihre ausschließliche Gewalt, ihr „Monopol“ im Ablauf des Wirtschaftslebens üben. Ist aber der Kapitalismus dergestalt gebunden und gefesselt (und dann nennen wir ihn eben „Monopolkapitalismus“), so wird er viel weniger biegsam, gelenkig, beweglich. Der einzelne Unternehmer ist nicht mehr als solcher dem Druck der Krise preisgegeben, er verkriecht sich hinter der Schutzmauer des Kartells, der Bank, des Arbeitgeberverbandes und versucht, den Druck der Krise weiterzugeben, indem er seinen Preisdruck auf den Verbraucher, seinen Lohndruck auf den Arbeiter und Angestellten verschärft. So werden die Ventile der Krisenüberwindung verstopft, und es muß schon von außen nachgeholfen werden, damit der Krisenmechanismus schneller und für die Arbeiterklasse schmerzloser zu funktionieren beginnt.

Aber wie nachhelfen? Wie die Fesseln der Monopole zerreißen? Daß man plötzlich wieder zu einer Wirtschaft der freien Konkurrenz zurückkehren könnte, ist eine Utopie: die kapitalistischen Monopole sind keine Zufallsprodukte, sondern Ausdruck einer unvermeidlichen geschichtlichen Entwicklung. Ihre Fesseln zerreißen heißt daher: das Rad der Geschichte nicht zurück-, sondern vorwärtsdrehen, die Wirtschaft nicht zurückrevidieren auf die Stufe eines manchesterlichen Liberalismus, sondern der Wirtschaftsanarchie des kapitalistischen Monopols die wirklich organisierte Wirtschaft des Sozialismus gegenüberstellen! Aber, auch hier wird man sagen können, dieses allgemeine Ziel sei für den Augenblick eben deswegen nicht ausreichend, weil es zu allgemein ist, weil wir wahrscheinlich den Endkampf heute nicht ausfechten können und doch andererseits im Augenblick schon sozialistische Eingriffe in das kapitalistische Wirtschaftssystem vornehmen müssen, wenn wir nicht ganz und gar die Hände in den Schoß legen wollen.

Aber was ist denn unter diesen Umständen das aktuelle Kampfziel, um das die Massen zu mobilisieren wären? Es ist schon vor einiger Zeit von sozialdemokratischer und freigewerkschaftlicher Seite die Forderung der Monopolkontrolle erhoben worden. Wir wollen gar nichts gegen diese Forderung sagen: sie ist gut und berechtigt. Aber man muß sich Klarheit verschaffen über das **Wie!** Monopolkontrolle kann zweierlei sein: staatliche (richterliche oder verwaltungsmäßige) Abwehr von Uebergriffen der kapitalistischen Verbände, denen irgendeine gesetzliche Schranke gesetzt werden müßte, und kontrollierende Beteiligung der Oeffentlichkeit (Staat, Gewerkschaften, Verbraucherorganisationen usw.) an der Verwaltung der Monopole. So erfreulich es wäre, wenn wir die erstere Art der Monopolkontrolle in viel weiterem Ausmaß hätten, als sie heute durch unser Kartellrecht gewährleistet wird, so wenig dürfen wir uns darauf verlassen, daß sie mehr bewirken könnte als eben Beseitigung von „Uebergriffen“ und „Auswüchsen“; das System bliebe bestehen. Und die Verwaltungsbeteiligung der Oeffentlichkeit hätte nur Sinn, solange sie eben nur als „Kontrolle“ ausgeübt, wenn sie dazu ausgenutzt würde, die Massen aufzuklären, aufzurütteln, zum Kampf gegen das gesamte kapitalistische System zu mobilisieren: ihre günstigste Wirkung wäre also eine vornehmlich propagandistische.

Es soll nun nicht gesagt werden, daß wir auf propagandistische Wirkungen verzichten könnten. Aber es ergibt sich nunmehr von selbst, daß die Forderung der bloßen Kontrolle der Monopole als wesentlicher Bestandteil einer sozialistischen Wirtschaftspolitik nicht ausreicht. Eine Kontrolle, die das Besitz- und Verfügungsrecht der kapitalistischen Industriekapitäne unangetastet läßt, bietet keine wirksame Kontrolle, ja vielleicht nicht einmal ausreichende Informationsmöglichkeit. Wirkliche Eingriffe in das Schalten und Walten der Monopole sind erst möglich, wenn die kapitalistischen Eigentumsverhältnisse zerrissen werden. Sind wir heute zu schwach, um die kapitalistische Produktionsweise ganz aus den Angeln zu heben, so müssen wir einzelne ihrer Stellungen berennen, in das Mauerwerk der kapitalistischen Eigentumsordnung wenigstens an einigen Stellen eine Bresche schlagen.

Hier liegen die Aufgaben des Parteitages. Er muß die gegenwärtige Situation des deutschen Kapitalismus sich vor Augen führen und einen strategischen Angriffsplan entwerfen. Zum Beispiel: in den Marktbeziehungen der deutschen Wirtschaft spielt der Eisenpreis eine entscheidende Rolle, hier also muß man das Kampfterrain sondieren und entsprechende Forderungen in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen, etwa Ausbau eines Selbstverwaltungskörpers für die Eisenwirtschaft unter staatlicher Führung, Zwangsregelung der technischen und produktionspolitischen Organisation der Eisenindustrie usw. Oder: entscheidend für die heutige Lage der öffentlichen Wirtschaft ist der konzentrische Angriff des Unternehmertums auf die kommunalen Elektrizitätsbetriebe; auch hier nützen keine sozialdemokratischen Proteste von Fall zu Fall, den Privatisierungswünschen der Unternehmer müssen wir den Ruf nach der Verstaatlichung der Elektrizitätswirtschaft entgegenstellen. Das sind nur Ausschnitte aus einem konstruktiven sozialistischen Wirtschaftsplan, den wir nicht als programmatische Kundgebung, sondern als konkretes Kampfziel für den heutigen Tag brauchen. Kampf gegen die kapitalistische Wirtschaftsanarchie ist nur möglich, wenn durch sozialistische Eingriffe die Allmacht der Monopole untergraben wird. Nur dieser Weg führt zur Sozialisierung, zur organisierten Planwirtschaft. Diesen Weg müssen wir beschreiten!

Neuer Sturm auf Briand

Für die französischen Hetzer bleibt er der „Deutschenfreund“

Und für unsere?

Paris, 28. Mai (Eig. Bericht)

Die **Interpellationsdebatte über die Außenpolitik** war bereits am Donnerstag nachmittag in der Kammer begonnen. Schon bald nach Eröffnung der Sitzung beantragte der Abg. **Franklin-Bouillon** die sofortige Beratung der zur Außenpolitik vorliegenden Interpellationen. Da Regierung und Kammer mit der sofortigen Diskussion einverstanden waren, wurde der erste Interpellant, Abg. **Gignoux**, aufgerufen, der aber ebenso wie der zweite Interpellant, Abg. **Magaine**, um Vertagung bat. **Die Regierung lehnte die Vertagung jedoch ab.**

Franklin-Bouillon erklärte, er habe seine Interpellation auf Grund des Kommuniqués über den am Mittwoch abgehaltenen Ministerrat eingebracht, in dem es heiße, daß die **Regierung einstimmig die Haltung der französischen Delegation in Genf gebilligt und Briand gebeten habe, im Amt zu bleiben.** Die [illegible] Briands ist nicht gerechtfertigt, und er, Franklin-Bouillon, könne daher weder Briand noch der Regierung Vertrauen gewähren. Briand habe das deutsch-österreichische Zollabkommen in Genf nur von der wirtschaftlichen Seite aus kritisiert und seine Prüfung durch den Internationalen Gerichtshof beantragt, [illegible] gegen den politischen Charakter des Abkommens zu wenden. Briand habe damit wieder einmal „[illegible] Vaterlandes“ befolgt.

Frankreich habe in Genf nichts erreicht,

nicht einmal das Versprechen Schobers, die weiteren Verhandlungen über das Abkommen bis zur Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes einzustellen, [illegible], wie aus zwei Interviews Schobers hervorgehe, ernst zu nehmen. Briand habe Genf [illegible] bereits einen Tag vor der Beendigung der Ratstagung verlassen, um sich nicht einer neuen Niederlage in der **Frage der deutschen Minderheiten in Polen** auszusetzen. Der zweite Delegierte Frankreichs, François-Poncet, habe für diese Schlappe herhalten müssen.

Die Rechte habe durch die Wahl Doumers zum Präsidenten der Republik gegen die Politik Briands gestimmt

und habe dem Außenminister nicht die Möglichkeit geben wollen, noch sieben Jahre am Elysee seine Politik fortzuführen. Alle Welt [illegible] (Beifall links). In dem [illegible] werde aber das Gegenteil gesagt. Er [illegible] diese **Heuchelei und Feigheit** [illegible].

Dieser Angriff gegen die Regierung veranlaßte den Ministerpräsidenten zu einer **scharfen Erwiderung.** Laval erklärte, es sei [illegible] das Votum einer Nationalversammlung in der Kammer zu [illegible]. Franklin-Bouillon zitierte darauf [illegible] am 6. Mai im Berliner „**Vorwärts**“ erschienenen Artikel des Abg. **Breitscheid** über die Präsidentenwahl. Breitscheid, der ein alter Freund Briands sei, habe darin als erster zugegeben, daß das Votum der Nationalversammlung ein Votum für oder gegen die Politik Briands sein werde. Der Redner schloß mit der Erklärung, daß Briand nicht mehr Außenminister, sondern Parteiführer sei. Er forderte die Kammer schließlich auf, durch ein Mißtrauensvotum seinen Rücktritt zu erzwingen.

Briand wehrt sich

Paris, 29. Mai (Radio)

Auf die heftigen Angriffe Franklin-Bouillons antwortete Briand sofort. Er habe im ersten Ministerrat nach der Präsidentenwahl, so führte Briand aus, seinen Kollegen erklärt, daß er in Versailles eine Niederlage erlitten habe und daß es die Aufgabe seiner Kollegen sei, ihm zu sagen, ob er weiter ihr Vertrauen besitze und Frankreich in Genf vertreten könne. Er sei daraufhin **vom Kabinett gebeten** worden, nach Genf zu gehen, habe diesen Auftrag angenommen, und nach seiner Rückkehr sei seine Haltung einstimmig gebilligt worden. Jetzt halte er es für seine Pflicht, dem Parlament Rechenschaft abzulegen. Briand wandte sich im weiteren Verlauf seiner Ausführungen **den Genfer Verhandlungen** zu und bestritt, daß Frankreich nichts erreicht habe, bzw. in Genf vollkommen isoliert worden sei. Er könne mit Recht behaupten, daß der Anschluß vorläufig vermieden worden sei. Er, Briand, habe durchaus kein Interesse daran, Minister zu bleiben, und wenn die Angriffe Bouillons dazu beitragen könnten, ihm **seine Freiheit** wiederzugeben, so würde er mit Freuden damit einverstanden sein, aber unter der Bedingung, daß sein Nachfolger das von ihm seit sechs Jahren vollbrachte Werk nicht antaste. Bedauerlich sei, daß Bouillon behauptet habe, die Nationalversammlung habe die Politik des Außenministers verurteilt. Das sei nicht wahr. **Das ganze französische Volk wisse, daß der Außenminister alles getan habe, um seine Friedenspolitik durchzuführen.** Auch deshalb wünsche er von der Kammer ein loyales und offenes Votum, ob sie seine **Friedenspolitik billige oder nicht.**

In seiner Erwiderung auf die Ausführungen Briands erging sich Franklin-Bouillon in allgemeinen Wiederholungen. Die Debatte wurde dann geschlossen, worauf der Kammerpräsident die Tagesordnung zur Außenpolitik verlas. Die Radikalen beantragten den Vorrang für **ihre** Tagesordnung, die **ausschließlich dem Außenminister** und nicht der Regierung das **Vertrauen ausspricht.** Gegen die Annahme dieser Tagesordnung stellte Ministerpräsident Laval die **Vertrauensfrage.** Die Kammer lehnte daraufhin den Vorrang für die radikale Tagesordnung mit 318 gegen 281 Stimmen ab. Es wurde dann der Antrag eines Interpellanten angenommen, und zwar unter Stellung der Vertrauensfrage durch die Regierung, in dem **die Kammer die Erklärung der Regierung billigt und darauf vertraut, daß sie weiterhin versuchen wird, die Friedenspolitik durchzuführen.**

Französisches Luftgeschwader überfliegt den Rhein!

WTB. Kehl, 29. Mai

Ueber der Stadt Kehl erschienen gestern vormittag zahlreiche französische Militärflugzeuge, die zu einem aus etwa 40 Flugzeugen bestehenden Geschwader, welches militärische Uebungen vornahm gehörten. Etwa 25 der beteiligten Flugzeuge überflogen den Rhein und setzten ihre Uebungen über der Stadt Kehl fort. Einzelne Flugzeuge flogen sogar bis nach den 5—6 Kilometer entfernten Orten Auenheim und Cort, und flogen nach etwa 10 Minuten über die Grenze zurück. Es ist dies seit dem letzten Herbst hier das erste Mal, daß französische Militärflugzeuge die Grenze bei Kehl überflogen haben.

Jeanne d'Arc † 30. Mai 1431

Zum 500. Jahrestage ihrer Verbrennung

Die geschichtlichen Tatsachen um die „Jungfrau von Orleans", wie Schiller Jeanne d'Arc genannt hat, haben sich erst sehr spät aus einem Wust von Legenden herausschälen lassen. Auch heute ist trotz der Reinigungsarbeit, die der Engländer Bernard Shaw an ihrem Charakterbild geleistet hat, die Legende vorherrschend, die das Schiller-Drama verbreitet, die Kirche genährt und die Volkssage verschönt hat. Es verlohnt sich deshalb schon, eine kurze Darstellung vom Leben und Wirken jenes Menschen zu geben, der von denselben Mächten verbrannt und heiliggesprochen wurde.

Jeanne d'Arc wurde am 6. Januar 1412 in einem französischen Dorf Domremy-la-Pucelle geboren. Dort, an den fruchtbaren Ufern der Maas, lebte in frommer Bescheidenheit jener Bauernschlag, dessen Sproß auch Jeanne war. Hier, wo sich das Leben der Heranwachsenden zwischen den fetten Triften, auf die sie das Vieh zur Weide führt, den engen Bauernkalen und der Kirche abspielt, entsteht sehr leicht jene religiös übersteigerte Inzucht, die ein physisch und psychisch dazu besonders prädestiniertes Mädchen zu religiöser Hysterie und zur Schwärmerei zu treiben vermochte. Mit 12 Jahren behauptet Jeanne d'Arc das erstemal mit Bestimmtheit, himmlische Stimmen zu vernehmen. Aengstliche Scheu der Dorfbewohner und schnell um sich greifende Gerüchte machen das Mädchen zum Mittelpunkt des frömmelnden Interesses. Der Krieg, der das Land zerreißt — England im Bunde mit Burgund gegen das Frankreich Karls VII. —, gibt einen guten psychologischen Hintergrund für das Aufkommen der Meinung, das Mädchen Jeanne d'Arc sei von höheren Mächten zu überirdischen Dingen begabt. Sie selbst nährt diese Meinung offenbar durch stärkstes Selbstbewußtsein und durch die Ueberbetonung eines Eigenlebens, das sich von dem der Durchschnittsmenschen weit unterscheide. Aufsehen erregt ihr erster Konflikt mit den öffentlichen Mächten: ein Prozeß, den ein junger Bauer gegen sie führt zur Einlösung eines Eheversprechens, das sie gegeben haben soll, dem die Eltern Jeanne d'Arcs beipflichten, das sie selbst aber unter dem Eide ableugnet.

Den äußeren Anstoß zu politischer Wirksamkeit hat allem Anschein nach die Verwüstung und Plünderung des Heimatdorfes durch burgundische Kriegsbanden gegeben. Jeanne d'Arc fühlt die Berufung, das Land von der Geißel dieses Krieges zu befreien. Aber sie wird nicht etwa zur Predigerin des Friedens. Die himmlischen Stimmen fordern sie angeblich vielmehr auf, selbst das Schwert zu ergreifen und den Widerstand gegen die Bedränger des Vaterlandes als schwaches Mädchen, gestützt allein auf die vermeintliche Gotteskraft, zu führen. Im Mai des Jahres 1428 gelingt es ihr, über Vermittlung eines Stadthauptmanns von Vaucouleurs vorzudringen bis an den Hof, der in Chinon residierte. Sie trägt jetzt eine Art Männerkleidung und ein Schwert. Ueberall, wo sie hinkommt, besucht sie Kirchen und Messen und betet vor allem Volk, der König selbst läßt sich durch die eigenartige Gestalt imponieren, nimmt Weissagungen und Ratschläge, die offenbar sehr geschickt sind, gern entgegen, ordnet eine Prüfung durch Gelehrte und Sachverständige an, denen sich das Mädchen an Witz weit überlegen zeigt, und so hat Jeanne d'Arc gewonnenes Spiel. Die entscheidende Tat, die ihren Ruhm nach außen hin begründet, ist dann die Schlacht im April 1429, bei der die Engländer, die die Stadt besetzt hatten, geschlagen und zum Rückzug veranlaßt wurden, worauf Karl VII. triumphierend in Orleans einzog, wo große Krönungsfeierlichkeiten stattfanden. Tatsächlich stimmen die Berichte darin überein, daß Jeanne d'Arc sich in dieser Schlacht selbst als Anführerin betätigt habe, wobei sie auch an der Schulter verwundet worden sein soll. Gleichzeitig scheint aber der Erfolg auch zu jener Uebersteigerung ihres Selbstbewußtseins geführt zu haben, die der Anfang ihres Endes werden sollte. Paris sollte gestürmt werden, ganz Frankreich wieder frei sein. Es war ein Unternehmen, das auch schon damals an der Tatsache scheitern mußte, daß Gott bei den stärkeren Bataillonen zu sein pflegte. Die Generale, die besser Bescheid wußten, aber vielleicht auch gegen das Mädchen in Soldatenkleidern intrigierten, verhinderten den Marsch auf Paris. Jeanne d'Arc selbst wurde in Compiegne eingeschlossen und alle ihre himmlischen Stimmen vermochten nicht zu verhindern, daß sie von den Burgundern gefangen genommen wurde, während ihre eigenen Scharen sich der Flucht überließen. Sie wird an die Engländer ausgeliefert, in Rouen wird ihr der Prozeß gemacht. Der Bischof von Beauvais erhebt die Anklage, die auf Hexerei und Ketzertum lautet, ihr lange Gefangenschaft und quälende Foltern bringt. Zermürbt von der Aussichtslosigkeit ihres Kampfes erklärt sie sich schließlich bereit zum Widerruf und wird daraufhin statt zum Feuertode zu lebenslänglicher Einschließung verurteilt. Sogleich zieht sie den Widerruf zurück, wird nunmehr von den verbündeten geistlichen und militärischen Machthabern als rückfällige Ketzerin des Todes schuldig gesprochen und am 30. Mai 1431 auf dem Marktplatz in Rouen verbrannt.

Die Volksstimme indessen hielt es trotz des Prozesses mit der angeblichen Gottesstimme; sie forderte immer wieder eine Rehabilitierung, und Karl VII. führte tatsächlich 1456 ein Wiederaufnahmeverfahren durch, in dem er Jeanne d'Arc für unschuldig erklären ließ. Kein Wunder, daß sich die mit der Volkspsyche so gut vertraute Kirche umzustellen verstand. Es war alles nur ein Irrtum, Pius X. sprach 1909 Johanna von Orleans selig und 1920 übertrumpfte ihn sein Nachfolger Benedikt durch die Heiligsprechung. Das ist die Geschichte eines 19jährigen Mädchens, das aus einem französischen Dorf kam, ein Medium des Himmels zu sein glaubte, eine Stadt befreite und einen König krönte, starb, weil man sie für eine Hexe hielt und lebt, weil man es verstanden hat, ein Märchen aus ihr zu machen.

Rat an meinen Sohn

Von Walter Victor

Mein Sohn, ich hab' es schwer gehabt:
Ich ging auf falschen Pfaden.
Ich war nun einmal unbegabt.
Jetzt kenne ich den Laden.

Drum rate ich Dir: folge mir
Und meinem weisen Worte.
Denn mehr wert ist dies Verschen hier
Als 'ne Geburtstagstorte.

Wenn eine Sache einfach ist,
Mußt Du sie komplizieren!
Denn wenn sie gar zu einfach ist,
Wär' sie ja auszuführen.

Kannst Du etwas mit einem Wort
Kurz, aber treffend sagen,
So wär' es ja der reine Mord,
Kein Buch daran zu wagen.

Willst Du von Breslau nach Berlin,
So ist Dir zu empfehlen.
Dich über Hamburg and Stettin
Vorsichtig hinzustehlen.

Denn grade Wege sind beliebt
Nur bei verdächt'gen Leuten.
Wer etwas auf sein Ansieh'n gibt,
Muß Paragraphen reiten.

Drum merke Dir, mein lieber Sohn:
Kannst Du etwas ausrichten,
So bilde eine Kommission
Und tue es mitnichten.

Du wirst alsbald ein großes Tier
Und kommst in Amt und Ehren,
Ich aber werde stets von dir
Lächelnd erzählen hören.

War Johanna von Orleans eine schöne Frau?

Von B. C. Shaw

Jedes Buch über Johanna, das damit beginnt, sie als eine Schönheit darzustellen, kann sofort als Roman bezeichnet werden. Kein einziger ihrer Kameraden im Dorf, bei Hof oder im Lager hat jemals — selbst damals nicht — behauptet, daß sie hübsch sei. Alle Männer, die diesen Punkt berührten, beteuerten aufs nachdrücklichste, daß ihnen in Anbetracht der tatsächlichen Blüte ihrer Jugend ein solcher Grad geschlechtlicher Reizlosigkeit wie ein Wunder erschien, um so mehr, als sie persönlich weder garstig, abstoßend und verunstaltet, noch unangenehm gewesen ist. Die offenbare Wahrheit liegt darin, daß Johanna, wie die meisten Frauen ihrer kühnen Führerar., im Widerstreit der Geschlechter neutral zu sein schien, weil die Männer zuviel Angst vor ihr hatten, um sich in sie zu verlieben. Sie selbst war nicht geschlechtslos: trotz der Jungfräulichkeit, der sie sich bis zu einem gewissen Grade geweiht und die sie sich bis zu ihrem Tode auch bewahrt hatte, hat sie die Möglichkeit der Ehe für ihre Person doch niemals ausgeschlossen. Aber die Ehe mit ihren Präliminarien des Anlockens, Verfolgens und Einfangens eines Gatten war nicht ihre Sache. Sie hatte etwas anderes zu tun, Byrons Formel:

„Des Mannes Liebe ist ein Ding
von seinem Leben ganz getrennt,
des Weibes Liebe ist ihr ganzes Dasein",

paßte auf Johanna nicht mehr als auf George Washington oder irgendeinen anderen männlichen Vertreter des Heroismus. Hätte sie in unserem Zeitalter gelebt, dann wären wohl Ansichtskarten von ihr als General, doch nie als Haremsgröße verkauft worden. Nichtsdestoweniger gibt es einen Grund dafür, ihr ein recht beachtenswertes Antlitz zuzutrauen. Ein Bildhauer ihrer Zeit in Orleans schuf eine Statue eines behelmten Jungweibes mit einem in der Kunst einzig dastehenden Antlitz, insoweit es offenbar kein Idealkopf, sondern ein Porträt und dennoch so ungewöhnlich ist, als gliche es keinem je gesehenen Weibe aus Fleisch und Blut. Man vermutet, daß Johanna dem Bildhauer unbewußt zum Modell gedient habe. Wir haben keinen Beweis dafür; aber diese außergewöhnlich weit auseinanderliegenden Augen entlocken uns mit aller Macht die Frage: „Wenn dieses Weib nicht Johanna ist, wer ist es dann?" — so daß ich mir eine weitere Beweisführung erspare und diejenigen, die nicht meiner Meinung sind, herausfordere, das Gegenteil zu beweisen. Es ist ein wundervolles Antlitz, aber ganz neutral vom Standpunkt des Bewunderers opernhafter Schönheit.

Solch ein Bewunderer mag vielleicht endgültig durch die prosaische Tatsache ernüchtert werden, daß Johanna Angeklagte in einem Prozeß wegen Bruch des Eheversprechens war, daß sie ihre eigene Sache verteidigte und sie gewann.

DIE FLUCHT NACH PARIS

Roman von
CARL OTTO WINDECKER

29. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Hilde hatte ein weiches, enganliegendes Teekleid angelegt, als sie nach einer Weile zurückkam. Mit ein paar lustigen Sprüngen stand sie hinter Michaels Sessel und schlang ihre Arme um seinen Kopf. Er wehrte sich lachend. Aber sie hielt ihn fest, schloß ihm mit ihren Händen die Augen und küßte ihn.

„Marlie hat mich nie von selbst geküßt," mußte er denken.

Mit einem übermütigen Satz sprang sie auf seinen Schoß.

„Und nun bekommt mein knurriger Mann den letzten Schliff," sagte sie drollig. Erst jetzt bemerkte er, daß sie ein kleines, rundes Lederetui in der Hand hielt.

„Augen zu!" kommandierte sie. Er schloß die Augen und lachte herzlich, als er ihre vergeblichen Versuche bemerkte, ihm ein Monokol einzuklemmen.

„Ich bin also doch wohl nicht dekadent genug," lachte er. Aber sie blieb bei ihrem Willen. Und als das Glas dann endlich schief und unsicher in einer Hautfalte hängen blieb, trat sie zurück und musterte aus zusammengekniffenen Augen ihr Werk.

„Donnerwetter — fesch!" machte sie. Sie lachten beide.

Sie tranken Tee und plauderten. Markierten ehrsame Eheleute. Michael zog sein Jackett aus und steckte die Daumen in die Aermelausschnitte der Weste. Hilde tat geziert und sie unterhielten sich über Wetter und Dienstbotenfragen. Und beiden saß der Schalk im Nacken, und immer wieder lachten sie laut und heiter.

Sie spielten Schach. Aber jeder gute Wille zum Nachdenken erstickte vor einem neuen Scherzwort. Als die Hälfte der Figuren bereits genommen war, gaben sie auf. Belustigt, übermütig. Die kleine französische Zofe, die hereintrat, um frisches Wasser für den Samowar zu bringen, machte große, erstaunte Augen.

Und doch war mit einem Male alle Heiterkeit aus Hildes Gesicht verschwunden. Nachdenklich lehnte sie sich im Sessel zurück und strich mit den Händen über die Stickerei der Damastdecke.

„Was ist, Hilde?" fragte Michael bestürzt.

„Nichts, Mischi . . .", lächelte sie traurig. „Verzeih, es sind nur dumme Gedanken."

Er stand bei ihr und legte ihr die Hand auf die Schulter. Langsam ließ er sich auf die Lehne des Sessels nieder.

„Was für Gedanken, Mädel?"

„Siehst Du, Mischi. Du nennst mich auch nur Mädel. Nicht Deine Frau, die ich doch eigentlich bin," antwortete sie nach einer Weile. „Immer, und gerade, wenn ich so recht froh bin, erinnere ich mich, daß Du mir eigentlich nicht gehörst. Daß Du einer anderen Frau gehörst — Deiner Frau — die Rechte an Dich hat. — — — Nein, widersprich mir nicht!" sagte sie heftig, als er eine abwehrende Handbewegung machte. „Ich weiß, daß das kleine Mädchensentimentalitäten sind. Aber manchmal leide ich darunter. Siehst Du, Mischi, wenn Du auch nicht darüber sprichst, ich weiß, daß Du oft an Deinen kleinen Hund denkst, Dich um ihn sorgst. — Du hast recht. Ich weiß auch, daß Du mich lieb hast — und nicht um meines Geldes willen! Trotzdem — — —"

Sie schwieg. Leise summte das kochende Wasser im Samowar. Michael zündete sich eine Zigarette an und stand auf. Nachdenklich schritt er auf und ab, bis er schließlich vor ihr stehen blieb. Bekümmert, erwartungsvoll sah sie ihn an.

„Verzeih, Hilde, Du hast recht. Ich denke oft an meinen kleinen Hund. Denn er war oft die einzige Freude in der Zeit meiner Ehe. Und Du hast nochmals recht. Ich sage Mädel zu Dir. Aber glaub' mir, der Zwang der Ehe hat mich scheu gemacht. Trotzdem, Hilde, glaube mir, ich gehöre Dir!"

Er war überzeugt von dem, was er sprach. Sie nickte.

„Ich weiß, Mischi — ich wollte Dich nicht kränken. Ich verlange ja auch nicht die gesellschaftliche Deklarierung unseres Zusammenseins. Bestimmt nicht." Sie stand auf und legte ihre Arme um seinen Nacken.

„Und nun höre zu, Mischi. Und sei mir nicht böse. Ich habe mir im stillen ein Kind von dir gewünscht. So ein kleines Wesen. — — Und nicht nur wegen des Kindes — wegen Dir, Mischi. Das war so eine Idee von mir. Sei nicht böse. Ich habe Dich ja nicht belogen, als ich Dir sagte, daß ich zur Moderevue sei — ich war dort. Aber vorher — — ich war bei Professor Durant — dem Spezialisten — — ich bekomme keine Kinder mehr — — —"

Michael fühlte ihre Tränen auf seiner Hand, als er ihr Gesicht zu dem seinen hob.

„Mein — — Frauchen!" sagte er leise in ihr blondes Haar.

Schon am Abend war Hilde wieder wie umgewandelt. Sie lachte und sang. Sie trug das neue Abendkleid, das sie gekauft hatte.

„Wir gehen doch zum Dancing, ja, Mischi?"

Er nickte ihr zu. Aber die stille Freude des Nachmittags war nicht mehr in ihm.

22.

Als Marlie Dornhoff Michaels Abschiedsbrief erhielt, schrie sie auf in momentanem Schmerz. Wie ein Peitschenschlag traf sie die Kühle seiner Worte. Sie preßte die Hände auf das Herz — glaubte zu fallen.

Aber je mehr sie sich beruhigte, um so stärker wurde das Gefühl des Trotzes in ihr. Dem kleinen Hund Michaels, der ihr in die Quere kam, gab sie einen Tritt, daß er sich winselnd verkroch.

Dann wieder ließ sie sich aufweinend auf einen Stuhl fallen. Sie hatte Michael lieb gehabt. Nun war er gegangen. Sie hatte mit ihm alle Not geteilt — nun hatte er sie allein gelassen, mit dem Kind, mit der Sorge um das tägliche Brot — mit dem Haus, das ihm gehörte.

Sie lachte bitter auf, um erneut zu weinen. Haltlos, gequält, wie ein trotziges Kind, das glaubt, daß man ihm unrecht getan habe.

Ihre Art verbot es ihr, eine Schuld bei sich selbst zu suchen. Sie war nicht unehrlich — aber sie konnte nicht anders denken, als es ihre Art ihr eingab. Sie gestand sich jetzt nicht einmal ein, daß sie selbst oft mit dem Gedanken gespielt hatte, dieser Ehe zu entfliehen.

Erst als das Kind hungrig schrie, erinnerte sie sich ihrer Pflichten. Dann kam der lange Herbstabend. Alles war leer um sie — überall fehlte etwas — sie weinte, sprang wütend, erbittert auf und riß Michaels zurückgebliebene Kleidungsstücke aus dem Schrank, hemmungslos in ihrem Zorn trat sie darauf herum. So kam die Nacht.

Früh am nächsten Morgen erhob sie sich und schrieb an ihre Eltern, bald nach Hause kommen zu dürfen — da sie allein sei. Daß der Brief keine Bitte, eher ein trotziges Verlangen, Befehlen war, empfand sie nicht. Ruhiger begab sie sich an ihre alltäglichen Verrichtungen. Aber ihr Gesicht war um einen Grad herber geworden. Es sah müde aus.

Immer noch hoffte sie ja, daß Michaels Brief der Ausfluß einer Augenblicklaune, die Folge des vorausgegangenen Streites gewesen war. Daß er wiederkommen würde, sie um Verzeihung bitten. Und immer wieder ertappte sie sich dabei, wie sie wartend an einem Fenster, an der Haustür stand, nach dem Zurückkehrenden Ausschau haltend. Aber Michael kam nicht.

Nach vier Tagen endlich erhielt sie die Antwort der Eltern. Sie möge sich doch gedulden — sei ja selbst schuld, wenn sie ihren Mann nicht besser im Zügel gehabt hätte. Die ganze Geschichte wäre nicht nötig gewesen — das mit dem Kind, und mit der Schande, die Heirat. Im übrigen wäre es augenblicklich unmöglich, sie kommen zu lassen. Die Schwester wolle Verlobung feiern — das ganze Haus würde renoviert, der Hausherr habe die Handwerker bestellt . . . mit einem Schimpfwort schleuderte Marlie das Schreiben in eine Ecke.

So war sie also verlassen. Von allen. Sie hatte niemanden mehr. Niemanden. Wie bitter das war. Aber sie weinte nicht mehr. Sorgsam reinigte sie wieder die Kleidungsstücke ihres Mannes und hing sie an ihren alten Platz in den Schrank. Sie glaubte nicht, daß Michael niemals wiederkommen würde. —

Am Abend kam der Geldbriefträger und brachte ihr eine Anweisung der Eltern über zwanzig Mark. Sie zögerte erst, ob sie das Geld nehmen sollte. Dann unterschrieb sie gleichgültig die Quittung.

Am nächsten Tag fuhr sie zur Stadt. Das Kind hatte die bekannte Frau in der Nachbarschaft genommen. Im Büro der großen lokalen Tageszeitung gab Marlie eine Annonce auf. Sie wollte das obere Stockwerk des Hauses vermieten.

(Fortsetzung folgt)

Wir bringen in allen Abteilungen Extra-Preise!!!

Badeartikel

Badehauben in schönen Ausführungen ..... 75 S. **55 S.**
Badeschuhe in Gummi 1.75 Stoff mit Gummisohle ..... **95 S.**
Kinder-Badeanzüge Trikot einfarb., gemust. Oberteil 1.90 1.40 **95 S.**
Damen- u. Herren-Badeanzüge Trikot, zweifarbig od. uni 2.95 2.15 **1.60**
Damen- u. Herren-Badeanzüge reine Wolle uni od. gemust. 6.75 5.90 **4.50**
Bade-Mäntel für Damen, neueste Verarbeitung und Muster 8.25 **6.75**
Bade-Mäntel für Herren in hübschen Mustern 10.75 **8.95**
Frottierstoffe für Bademäntel dichte Qual., große Auswahl, Mtr. 3.25 **2.75**
Frottierhandtücher gestreift od. kariert ..... 68 S. 48 S. **38 S.**
Badelaken angenehme weiche Qualität f. Erwachs. 2.75 f. Kinder **95 S.**

Modewaren

Nackenkragen Kunstseiden-Rips, mit Schluppe ..... **35 S.**
Damen-Binder reine Seide großes Farbensortiment ..... 85 S. **65 S.**
Sportweste Kunstseiden-Rips doppelt **1.45**
Bubikragen mit Bäffchen, Kunstseiden-Rips, mit Luftspitze **1.35**
Wachstuchgürtel die moderne Form, mit Schleife **2.50**

Waschstoffe

Wasch-Kunstseide in vielen schönen Druckmust., Meter 68 S. **48 S.**
Voll-Voile in schönen Dessins, für das dritte Sommerkleid, Mtr. 2.25 **1.35**
Woll-Mousseline hübsche Druckmuster, gute Kleiderware, Mtr. 2.45 **1.45**
Japon-Foulard neueste Dessins, große Auswahl ..... Meter 2.95 **1.95**
Kunstseiden-Voile hübsche Binnenmuster, ca. 140 cm brit., Mtr. 3.90 **2.95**

Baumwollwaren

Handtücher Gerstenkorn, ges. u. geb., enorm preisw., St. 48 S. 38 S. **28 S.**
Wischtücher rot kariert, ca. 56 × 75, ges. und geb., Stück 55 S. 45 S. **38 S.**
Schürzenstoffe ca. 116 bret., haltbare Ware, indanthr., Mtr. 95 S. **68 S.**
Tischdecken gr. Auswahl, Crepe 110/150 cm 2.25, Panama ca. 110/150 **1.75**
Künstlerdecken geschmackv. Ausführungen 130/160 3.95 **2.95**

Sommer-Spielwaren

Sandformen 7teilig, im Karton **25 S.**
Segelschiff mit 2 Rettungsbooten **50 S.**
Wasserball große Form, bunt **1.00**

Sommer-Kleider aus modern gem. Kunstseide, in hübschen, hellen Farben .. **5.90**
Sommer-Kleider aus gemust. reinseid. Doupion, in feschen Sportformen .. **8.90**
Frauen-Kleider Wollmusseline, in schönen bedeckten Mustern, bis Gr. 52 **13.75**
Complets aus modern geblümten Voilestoffen, entzückende Farbstellg. **18.50**
Sommer-Mäntel diagonalgemust. Stoffe, engl. Art, ganz auf K'seide .. **16.75**
Frauen-Mäntel gemust. Herren-Stoffe, in vollen Weiten bis Größe 52 **22.50**

Jugendliche Kappen aus Florinageflecht, mit Bandgarnitur **1.95**
Glocken in hübschen, modernen Farben, mit Bandgarnitur **2.50**
Kappen aus Viska-Strohborde, mit Bandgarnitur **3.95**
Modische Glocke aus zweifarbigem Geflecht, reich mit Band verziert **5.50**
Frauenhüte in hellen und dunklen Farben, große Kopfweiten, mit Garnitur **6.75**

Herren-Knickerbocker gemusterte Sportstoffe, guter Schnitt 12.75 8.90 **5.90**
Herren-Strandhosen feine Flanellstoffe, in beige und blaugrau, 12.75 9.75 **8.90**
H'Sport-Anzüge zweiteilig, mit Knickerbocker, hellgr. Cheviot 39.00 **29.50**
Herren-Anzüge reinw. Kamm g., in den neuesten Farben 48.00 **37.50**
Herren-Mäntel aus reinwollenem Gabardine, ganz auf K'seide ... 48.00 **37.50**
Tiroler Trachtenhosen aus stark. Velveton, in braun, grau und oliv Gr. 0 **2.95**

Weiße Strandschuhe Schnür und Spange ..... Gr. 43/46 3.50 Gr. 36/42 **2.75**
D'Spangenschuhe weiß Leinen, bunt geflochtenes Vorderblatt ..... Gr. 36/42 **3.90**
Opanken der moderne Sommerschuh in beige und mode 7.90 **6.90**
D'Spangenschuhe in beige, mit dunkler Blattauflage **7.90**
Herren-Halbschuhe braun, mod. Form, Original Goodyear-Welt **8.90**

Damen-Wäsche

Trägerhemden mit farbiger Blende 1.25 Stick.-Mot. u. Klöppel **75 S.**
Hemdhosen reich mit Stickerei u. Klöppel-Spitze garniert 2.45 **1.45**
Nachthemden mit Klöppel-Spitze oder mit farbigem Besatz 2.95 **1.75**
Pyjamas farbig Batist mit langem Arm 3.95 ... ohne Arm **2.95**
Kunstseidene Schlüpfer in vielen Farben ..... 1.45 **95 S.**
Hauskittel indanthren 3.50 ..... Zephir **2.45**
Kittel weiß Linon amerik. Form 3.75 ..... Knopiform **2.95**
Jumper-Schürzen blau indanthren ..... 1.45 **95 S.**
Servierkleider schwarz Satin mit langem Arm 5.75 ... ohne Arm **4.95**
Servierschürzen Linon mit Stickerei ..... 1.65 **95 S.**

Strümpfe

Kinder-Söckchen Baumwolle m. Wollrand, Gr. 6—9 60, Gr. 1—5 **50 S.**
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, mit Spitzferse ..... 1.25 **95 S.**
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, mit Flor plattiert 1.95 **1.45**
Herren-Phantasie-Socken B'wolle, moderne Muster ... 75 S. **50 S.**
Herren-Phantasie-Socken Mako m. Kunstseide, gut verstärkt **95 S.**

Herren-Artikel

Zephir-Sporthemd hellgrundig **2.95**
Oxford-Sporthemden mit festem Kragen und Binder 5.90 **4.90**
Selbstbinder Kunstseide, neue Muster ..... 75 S. **50 S.**
Selbstbinder reine Seide, aparte Muster ..... 1.45 **95 S.**
Herren-Hüte Glockenform, mod. Farben 5.90 **3.95**

Lederwaren

Blusenkoffer 50 cm Hartplatte m. weißer Maschinennaht **3.75**
Reisekoffer 70 cm, glatt Hartplatte mit starken Schlössern 4.25 65 cm **3.90**
Bügelkoffer 65 cm glatt Hartplatte mit 2 Bügeln **8.50**
Rucksäcke 50 × 45 cm extra starke Vollrindlederriemen 2.2 **1.95**
Besuchstaschen Leder, aparte große Formen, in d. Modefarben 5.90 3.95 **2.95**

Haushalt-Waren

Zitronengläser ..... **18 S.**
Limonadenkrüge **1.45**
Gießkanne farbig lackiert ..... **50 S.**

Holstenhaus

Lübecker Volksbote

1. Beilage — Freitag, 29. Mai 1931 — Nummer 122

Was mancher nicht weiß

Kreuz und quer durch Lübecks Hafen

Eine Plauderei in heißen Tagen

Spiel mit Zahlen

Genau so wenig wie die Ostseestadt Lübeck gar nicht buchstäblich an der Ostsee liegt —, denn 20 Kilometer Entfernung ist bestimmt kein Katzensprung, sondern entspricht immerhin der Länge von zirka einhundertsechzig Marienkirchtürmen — genau so wenig besteht Lübecks Hafen aus einem Hafen, wobei man natürlich „einem" zu betonen beliebe.

Lübecks Hafen setzt sich vielmehr aus nicht weniger als 16 Hafenanlagen zusammen. Wallhafen, Holstenhafen, Hansahafen, Burgtorhafen, Umschlaghafen 1, Umschlaghafen 2, Herrenhafen, Travemünder Hafen, Vorwerker Industriehafen, Petroleumhafen, Toter Arm und Schlutuper Hafen. Während die genannten Häfen für die Seeschiffe zuständig sind, kommen Stadtgraben, Obertrave, St.-Jürgen-Hafen und Klughafen für den Binnenschiffsverkehr auf.

*

Die Länge der Hafenanlagen beträgt 23 Kilometer. Von diesen 23 000 Metern sind 20 000 Meter Uferstrecke ausgebaut. Von diesen wiederum hat man bereits 6,2 Kilometer mit Kaimauern säuberlich eingefaßt, die ermöglichen, daß die Waren unmittelbar zwischen Schiff und Land umgeschlagen werden können.

Die Zahl der Schuppen auf den Kais, also der Kaischuppen, ist fünfundzwanzig, während ihre Gesamtlänge 1850 Meter ausmacht. Die Strecke Burgtor—Wahmstraße könnte man infolgedessen doppelseitig damit bebauen. Die Schuppen überdachen eine Lagerfläche von ungefähr 31 000 Quadratmeter. Wenn man weiß, daß der Marktplatz 5000 Quadratmeter groß ist, so kann man sich die Lagerfläche im Geiste leicht vorstellen.

Die Entfernung Lübeck—Bargteheide beträgt 35 Eisenbahnkilometer.

Wenn man zu diesen 35 Kilometern noch 600 Meter dazu rechnet, hat man die Länge der Gleise, die die Lübecker Hafenbahn für sich in Anspruch nimmt.

*

Früher als die Kaianlagen noch nicht dermaßen ausgebaut waren, ankerten die Schiffe entweder im Strom oder machten an Pfählen (Dückdalben), die in Bündeln von drei bis neun Stück in die Trave gerammt waren, fest.

Die Zahl dieser Dückdalben beträgt zweihundertfünfzig. Von diesen sind 24 von Lübeck bis nach Travemünde zur Sicherung des Fahrwassers mit Befeuerungsanlagen ausgerüstet, die bei Nacht durch Blitzlicht den Schiffen den Weg weisen.

Sie kennen die Drehbrücke, die Hubbrücke, die Burgtorbrücke und vergessen ganz, daß außer diesen drei Brücken noch weitere dreizehn uferverbindend im Lübecker Hafengebiet tätig sind, die von keinem gemißt werden möchten.

Unter den Kaischuppen befindet sich auch ein Lagerhaus für Getreide und Samen, das eine Flächengröße von 4100 Quadratmeter besitzt.

Dieses Haus hat zwei pneumatische Getreideförderanlagen, die in der Stunde eine Förderleistung von 200 Tonnen zu vollbringen in der Lage sind. Da eine Tonne nicht mehr und nicht weniger als zwanzig Zentner sind, so heißt das: vierhundertausend Pfund in sechzig Minuten!

*

Es ist bestimmt nichts Neues, wenn ich erzähle, daß Lübeck einen Hauptbahnhof besitzt. Außer diesem kennt jeder den Alten Bahnhof, und wahrscheinlich wird man auch schon mal etwas von einem Rangierbahnhof in Moisling gehört haben.

Wer aber weiß, daß Lübeck noch vier andere Bahnhöfe sein eigen nennt. Jawohl, da wundert sich der Laie.

Vier Hafenbahnhöfe! Lauerholz, Roddenkoppel (bei der DMG.), Wallhalbinsel und Konstinplatz. Von hier aus werden die Güterzüge zu ihren Lösch- und Ladestellen im Hafen geleitet.

*

Die Trave war in ihrem Lauf bis zur Mündung ursprünglich nur 2,50 bis 3 Meter tief und nicht gerade allzu gerade!

Da man die Bedeutung dieser Wasserstraße für den Lübecker Hafen seit langem erkannt hatte, ging man schon 1822 daran, den Fluß, wenn auch zunächst noch mit Handbaggermaschinen, zu vertiefen. 1835 nahm man den ersten Dampfbagger in Betrieb.

Weiter wurde die Trave im Laufe der Jahre durch Uferregradigung und Landdurchstiche von ihren vielen Krümmungen befreit.

Mitte des 19. Jahrhunderts betrug die Tiefe 4—5 Meter. Heute hat die Trave bis Lübeck aufwärts 8 Meter und in Travemünde sogar 9 Meter Tiefe.

Das heißt, daß der Lübecker Hafen als der tiefste deutsche Ostseehafen angesprochen werden kann.

*

Vor einhundertsieben Jahren kam das erste Dampfschiff die Trave hinauf und drängte seit der Zeit den Segelschiffsverkehr, der bis dahin vorherrschend gewesen war, immer mehr in den Hintergrund.

Der erste regelmäßige Dampfschiffsverkehr wurde im gleichen Jahre mit der Linie Lübeck—St. Petersburg, dem jetzigen Leningrad, eröffnet.

Der erste Lübecker Seedampfer, der den Namen „Lübeck" trug, kam aber erst 24 Jahre später in Fahrt.

*

Ueber das Lotsenwesen sagen die Bestimmungen der Hafenverkehrsordnung u. a.:

„Für die Einfahrt von See in den Travemünder Hafen und für die Ausfahrt seewärts sowie für die Flußfahrt zwischen Travemünde und Lübeck besteht die Verpflichtung zur Benutzung eines im Staatsdienste angestellten Lotsen."

Will also ein Schiff einfahren, so kommt der Lotse in einem Motorboot zu jeder Tages- und Nachtzeit und bei jedem Wind und Wetter bis zur Travemünder Reede entgegen.

Schiffe, die von Lübeck ausgehen, müssen den Lotsen vier Stunden vor Abgang beim Hafenamt bestellen.

*

Die Länge der Trave von der Holstenbrücke bis zum Leuchtturm in Travemünde ist 21,4 Kilometer.

Die Breite bei der Holstenbrücke beträgt 70 Meter, in Travemünde an der Mündung über das Doppelte. Genau gesagt 160.

Ungefähr dreißig regelmäßig verkehrende Schiffahrtslinien verbinden Lübeck mit anderen deutschen Häfen und den wichtigsten Hafenplätzen aller an die Ostsee grenzenden Länder.

*

Die Arbeit der Hände ist durch das immer schneller werdende Tempo des Verkehrs und die technische Entwicklung mehr und mehr ausgeschaltet worden.

Während vor drei Jahrzehnten noch ausschließlich die Schiffswinde Königin im Reiche des Güterumschlages war, sind heute dampfbetriebene und elektrische Kräne an der Regierung.

In Lübecks Hafengebiet sind tätig: 2 feststehende mit je 40 Tonnen Tragfähigkeit, zweiundvierzig fahrbare von 1,5 bis 10 Tonnen, zwölf feststehende bis zu 7,5 und ein Schwimmkran von 60 Tonnen.

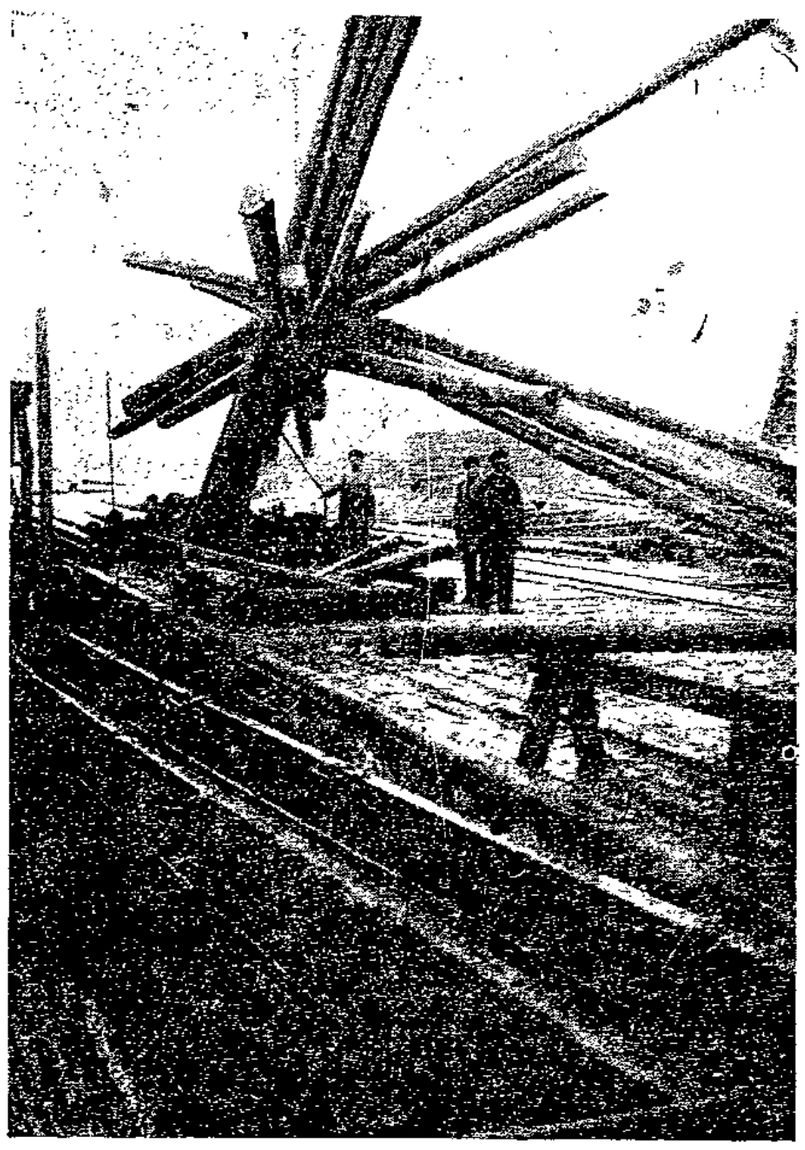
*

Was die Schiffe aus dem Lübecker Hafen schleppen und in den Hafen hineinbringen, sind Waren aller erdenklichen Art.

Vor allen Dingen Holz und Erze. Für geschnittene Hölzer aus Schweden und Finnland ist Lübeck sogar der wichtigste deutsche Einfuhrhafen. Aber auch Kronsbeeren, Hanf, Teer, Butter, Kohlen, Kalkstein, Oele, Salz, Vieh usw. usw. werden hier gelöscht bzw. verladen.

Ganz abgesehen von den grünen Heringen und den Unmengen Butts, die z. B. an der Drehbrücke „umgeschlagen" werden.

Lude Herold.



Telegraphenstangen und Eisenbahnschwellen kommen alljährlich in großen Mengen nach Schlutup. Unser Bild zeigt das schwierige Löschen der Langhölzer.

Photo Koch, Lübeck.

Achtung! **Achtung!**

Sonnabend, den 30. Mai, abends 7¼ Uhr,
Sportplatz Lohmühle

Der Deutsche Fußballmeister
Lorbeer 06 Hamburg
spielt gegen die
Städtemannschaft Lübecks

Die mittlere Reife der Lübecker Einheitsschule

Unter der Ueberschrift „Die mittlere Reife der neuen Einheitsschule nicht anerkannt", bringt der General-Anzeiger eine Darstellung, die keineswegs den Tatsachen entspricht, und die geeignet ist, eine unberechtigte Beunruhigung zu erwecken.

Die M-Züge der Vereinigten Volks- und Mittelschule entsprachen von Beginn an den Bestimmungen über die mittlere Reife, und die neue Regelung, die unter Führung des Reichsministeriums des Innern durch eine Vereinbarung der Länder zustandegekommen ist, ändert daran nichts.

Von Anfang an hat die Oberschulbehörde dagegen darauf hingewiesen, daß es nicht sicher sei, ob die Anerkennung des auf das 9. und 10. Schuljahr ausgedehnten V-Zuges für die mittlere Reife zu erreichen sein würde, also die mittlere Reife für den Aufbau auf die Volksschule ohne Fremdsprachen. Die Hansestädte sind gemeinsam dafür eingetreten, haben aber dies Ziel nicht erreicht. Es ist also notwendig, die V-Züge, und nicht, wie der Verfasser jenes Artikels annimmt, die M-Züge etwas zu verändern; und zwar muß für die drei letzten Jahre, also das 8., 9. und 10. Schuljahr auch an diesen eine Fremdsprache gelehrt werden. Eine Vorlage, die zunächst der zuständigen Schulkammer zugewiesen und von ihr zustimmend begutachtet worden ist, wird demnächst der Oberschulbehörde vorgelegt werden; danach soll der V-Zug drei Jahre lang je vier Stunden Englisch oder Schwedisch erhalten. An dem Aufbau der M-Züge wird grundsätzlich nichts geändert, nur wird es sich empfehlen, die Abgliederung der Züge und den Uebergang auf die höhere Schule nicht, wie bisher, nach dem 8., sondern nach dem 7. Schuljahr eintreten zu lassen. Diese Aenderung ist eben durch die Einführung der Fremdsprachen für die V-Züge veranlaßt worden.

Die Einheitsschule hat sich durchaus bewährt, und die notwendig gewordene Aenderung ist keineswegs eine Rückkehr zur alten Mittelschule. Nach wie vor werden die Schüler der V-, H- und M-Züge in Kursen unterschiedlich gefördert, bleiben aber in dem größten Teil der Unterrichtszeit vereinigt. Von einem Wiederentstehen einer neuen Mittelschule durch „stillschweigende Vereinigung von M-Zügen in einigen Gebäuden", die angeblich unter dem Druck der neuen Bestimmungen erfolgt sein soll, ist keine Rede: die ganze Einrichtung der Kurse, ihre Verteilung auf die Schulen und Gebäude ist genau so durchgeführt worden, wie es im ursprünglichen Plan vorgesehen wurde.

Die Oberschulbehörde.

Heute

13. Distrikt. 20 Uhr im „Polierkrug". 19 Uhr Bezirksführersitzung.

17. Distrikt. Bei Groht Kottwitzstraße. 20 Uhr.

Die Polizei berichtet

Darlehnsschwindler verhaftet

Festgenommen wurde der Darlehnsschwindler Hermann Thurow, Moislinger Allee 55a, der wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrugsversuch eine Gefängnisstrafe von vier Monaten drei Wochen Gefängnis zu verbüßen hat. Gegen Thurow schweben z. Zt. noch verschiedene Verfahren wegen Darlehnsvermittlungs-Schwindeleien. Die Gerichtsverhandlungen werden in allernächster Zeit stattfinden.

„Liebliche" Pfingsttage

Ermittelt wurden zwei weibliche stellungslose Hausangestellte, die am 2. Pfingstfeiertage von einem hiesigen Kaufmann zu einem Ausflug eingeladen waren und diesem einen größeren Geldbetrag, eine goldene Armbanduhr und einen Ehering gestohlen hatten. Uhr und Ring konnten wieder herbeigeschafft werden; das Geld war bereits in leichtsinniger Weise ausgegeben worden.

*

Gewarnt wird vor einer Schwindlerin, die gestern in Reinfeld aufgetreten ist. Sie hat dort in zwei Geschäftshäusern Kleidungsstücke und Unterwäsche unter der Angabe, sie käme von dem in der Nähe wohnenden Rechtsanwalt bzw. Zahnarzt, sich erschwindelt. Die Schwindlerin ist etwa 19—22 Jahre alt, von untersetzter Figur und hat an der Oberlippe eine sogenannte „Hasenscharte". Bekleidet war sie mit hellgelbem Waschkleid und weißer Schürze.

Die 50 schönsten Bücher des Jahres 1930

Ausstellung in der Lübecker Stadtbibliothek

Zum zweitenmal haben die Preisrichter der Deutschen Buchkunststiftung in Leipzig ihres Amtes gewaltet und die nach Druck, Bild und Einband schönsten Bücher des Jahres 1930 ausgewählt. Diese ausgewählten 50 schönsten Bücher sind zu einer Wanderausstellung vereinigt, die zum Ostsee-Jahre vom 29. Mai bis 12. Juni 1931 auch in Lübeck im Ausstellungssaal der Stadtbibliothek gezeigt wird. Die Ausstellung wird am Freitag, dem 29. Mai nachmittags 18 Uhr vor einem Kreise geladener Gäste eröffnet. Sie ist Sonntags von 11—13 Uhr, Montags bis Freitags von 10—13 und 16—19 Uhr, Sonnabends von 10—14 Uhr geöffnet. Der Verkaufspreis eines Ausstellungskataloges beträgt 0.50 RM.; eine weitere Gebühr wird nicht erhoben.

Aus einer Jahresproduktion von 77 000 Bänden deutschen Schrifttums ist die Auswahl getroffen worden, um daran den Stand der Buchtechnik und Buchkunst eines Jahres zur Anschauung zu bringen. Die Wanderausstellung, die auch in anderen Städten gezeigt werden wird, ist ein wirksames Mittel, den Sinn und das Verständnis der Allgemeinheit für das schöne Buch zu fördern und das Interesse am Buch und an geistigen Dingen wieder zu beleben.

Der Besuch dieser höchst sehenswerten Ausstellung sei allen Freunden eines guten Buches sehr empfohlen.

Wybert verhütet
den Raucherkatarrh, reinigt den Atem

Wie wird das Wetter am Sonnabend?

Leichte Niederschläge

Nach Gewitter nach West drehende Winde, wolkig und kühler, früh dunstig.

In Mittel- und Westdeutschland stiegen die Temperaturen auf 32 und 33 Grad Celsius an. Sonst lagen die Temperaturen im ganzen Reich zwischen 25 und 30 Grad Celsius. Die Auflockerung der Luftmassen über Mitteleuropa durch diese Erwärmung begünstigte das schnelle Verdringen eines Teiltiefs von Frankreich ostwärts. Dieses erstreckt sich heute zwischen Elbe und Rhein bis zum Nordabhang der Alpen. Wo an der Rückseite kühlere Westluft eingebrochen ist, kommt es zu Gewittern.

Am Ostabhang des kräftigen Ostgrönlandtiefs fließt frische Polarluft südwärts. Von Nordschweden wird stärkerer Schneefall bei minus 1 Grad Celsius gemeldet. An der südnorwegischen Küste wird Kaltluftstrom zunächst westwärts abgelenkt.

Preisermäßigung für Monatskarten auf der Straßenbahn

Die schwierige Wirtschaftslage des Staates und die recht ungünstigen Verhältnisse bei der Straßenbahn lassen eine Ermäßigung der allgemeinen Tarife nicht zu. Um jedoch den Bevölkerungskreisen, die infolge ihrer Wohnverhältnisse gezwungen sind, täglich die Straßenbahn zu benutzen, entgegenzukommen, hat der Verwaltungsrat der Städtischen Betriebe in seiner Sitzung vom 27. Mai seine Zustimmung auf Ermäßigung der Monatskartenpreise erteilt. Danach werden die Monatskarten für zweimal tägliche Fahrten wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich um 1 bis 2 RM. und diejenigen für viermal tägliche Fahrten um 3 bis 6 RM. monatlich je Karte verbilligt. Die Verwaltung der Städtischen Betriebe erhofft, daß die entstehenden Ausfälle erträglich bleiben werden. Die Frage, statt der Monatskarten Wochenkarten einzuführen, wird weiter geprüft werden; der Beschluß hierüber steht noch aus.

Sammlung von Alt-Bekleidungsstücken usw.

Die nächste der von dem Wohlfahrtsamt und der Gemeinnützigen [illegible] gemeinsam durchgeführten Sammlungen von Alt-Bekleidungsstücken, Wäsche, Schuhwerk, Hausrat aller Art usw., findet am 1. und 2. Juni statt, und zwar in dem von der Fischstraße, Obertrave, Dankwartsstraße, 2. und 3. Wallstraße, Mühlenstraße, Sandstraße und Breite Straße eingeschlossenen Teil der inneren Stadt. Wir bitten die Einwohner der genannten Straßen, in ihren Haushalten Umschau zu halten, ob sich überflüssige Gegenstände der gedachten Art finden, die noch geeignet sind, in den Familien Erwerbsloser die größte Not zu lindern. Die Sachen bitten wir, den mit einem behördlichen Ausweis versehenen Sammlern mitzugeben. Erwünscht ist es, daß die zur Verfügung gestellten Bekleidungsstücke mit einem Band verschnürt werden, da sie sich so besser verpacken lassen, und daß das Fußzeug paarweise zusammengebunden wird.

Die Deutsche Reichspost auf der Ausstellung

An die Ostsee — Ueber die Ostsee vom 6. bis 21. Juni 1931 in den Ausstellungshallen am Holstentor

Wenn einer eine Reise tut —, so führt ihn der letzte Weg vor Antritt der Reise zur Post und nach Erreichung des Reiseziels der erste Weg wiederum zur Post. Gilt es doch, zu den Daheimgebliebenen die Beziehungen aufrechtzuerhalten, gleichviel ob diese familiärer, freundschaftlicher oder geschäftlicher Art sind. Wo Sie auch sind, ob an der Samlandküste oder an der Lübecker Bucht oder in einem dänischen, schwedischen oder finnischen Bade, überall können Sie durch Briefe und Telegramme den mittelbaren, durch den Fernsprecher den unmittelbaren Verkehr von Ohr zu Ohr mit den Daheimgebliebenen herstellen. Ohne die [illegible] Organisation der deutschen und der fremden Postverwaltungen hätte der Reiseverkehr niemals die Ausdehnung annehmen können, deren er sich heute erfreut."

Aus solchen Gedanken heraus ist die Deutsche Reichspost auf dieser Ausstellung über das, was als Motto der ganzen Ausstellung gewählt [illegible], wohl etwas hinausgegangen, sie wird versuchen, für diese ihre Eigenmächtigkeit den Besucher zu entschädigen.

Auf dem ihr zur Verfügung stehenden engen Raum wird sie Ihnen ein kleines, neuzeitliches Postamt mit den dazu gehörigen telegraphen- und fernsprechtechnischen Einrichtungen zeigen und Ihnen gestatten, nach Belieben in die sonst den Augen des Publikums entzogenen Betriebsvorgänge Einblick zu nehmen. Unter den zahlreichen Gegenständen, die in diesem Rahmen vorgeführt werden sollen, werden nicht zum wenigsten die fernsprechtechnischen Einrichtungen eines Selbstanschlußamtes Ihr Interesse in Anspruch nehmen. Ein moderner Teilnehmerapparat mit Nummernscheibe, [illegible] wird in Verbindung mit dem Modell eines Selbstanschlußamtes gezeigt werden. Sie können verfolgen, welchen elektro-mechanischen Vorgang Sie allein durch das Abheben des Hörers im Innern des Amtes auslösen, wie dann weiter das Drehen der Nummernscheibe die [illegible] Wähler in Bewegung setzt und wie schließlich nach Ausführung der [illegible] Drehung bei dem gewünschten Teilnehmer das Klingelzeichen ertönt. Im Ausstellungsstand werden Ihnen die Einzelheiten des elektro-mechanischen Vorgangs auch noch an der Wand [illegible] werden.

Deutscher Arbeiter-Schachbund, 2. Kreis

Kreiswettkampf 1931 in Harburg

Der Deutsche Arbeiter-Schachbund hatte an beiden Pfingsttagen ein [illegible] wichtiges Bundesspiel zu tätigen. In Harburg sah man daher [illegible] Gäste, welche mit gespannter Aufmerksamkeit diesen wichtigen Kampf verfolgten. Es stellten sich die Bezirksmeister des 1. Bezirks: Harburg, vom 3. Bezirk: Spielgemeinschaft Mecklenburg und ferner vom 4. Bezirk: Bremen.

Spielverlauf: In Bremen sah man im allgemeinen den [illegible] Favoriten. Und die 1. Runde mit Bremen-Harburg zeigte in der Tat einen zähen und hartnäckigen Kampf. [illegible] Bremen kam wohl bald mit 2:0 in Führung, doch Harburg holte mächtig auf und nach wechselndem Spiel stand die Sache 4½:4½. Die [illegible] konnte letzterer [illegible] für Harburg als Gewinner buchen. Endergebnis: 5½:4½ für Harburg. In der 2. Runde siegte Bremen über Mecklenburg überlegen mit 7:3. Bei sonst guter Spielführung zeigten die Mecklenburger die eine entscheidende Schwäche, daß sie im Mittel- und Endspiel versagten. Nur ihr Spitzenspieler Otto von Rostock zeigte bessere Klasse; er gewann am ersten Brett restlos gegen beide Partner. Die 3. Runde sollte endlich Entscheidung bringen. Im Spiel Harburg—Mecklenburg zeigte letzteres zunächst das Bestreben, aufzuholen und ehrenvoll abzuschneiden. Sie erlangten auch bald die Führung mit 1½ : ½ und für Harburg sah es kritisch aus. Aber auch hier entschied die gleiche Schwäche, wie oben erwähnt. Harburg siegte überzeugend mit 6½ : 3½. Das Gesamtergebnis lautet:

1.	Harburg	12 Punkte	2 Vereinssiege
2.	Bremen	11½ Punkte	1 Vereinssieg
3.	Mecklenburg	6½ Punkte	0 Vereinssieg

Harburg ist somit verdient der Kreismeister. In der Nebenveranstaltung gewann Hamburg 1911 komb. gegen Harburg 2 mit 9 : 6. Alles in allem war die Veranstaltung von hohem propagandistischen Wert. „Frei Schach".

Nazikrawall in Rehhorst

Massenaufgebot der Nazis versucht SPD.-Versammlung zu sprengen / Versammlung muß polizeilich aufgelöst werden

Vorgeschmack vom Dritten Reich

Am Donnerstag abend fand die seit längerem geplante öffentliche Volks- und Werbeversammlung für die SPD. und Reichsbanner in der Nazihochburg Rehhorst bei Reinfeld statt. Alle Anstrengungen der Nazis — Verweigerung der Versammlungsräume, selbst die Schule war ja trotz Einverständnisses der Regierung nicht hergegeben worden — hatten es nicht vermocht, die Versammlung zu verhindern.

Mit polizeilichem Einverständnis sollte die Versammlung auf dem Dorfdreieck im Freien stattfinden.

Lübecker, Oldesloer und Reinfelder Reichsbannerabteilungen, die den Versammlungsschutz übernommen hatten, rückten mit klingendem Spiel und schwarz-rot-goldener Fahne an der Spitze an. Dazu war ein starkes Gendarmerieaufgebot zur Stelle.

Daß die Nazis etwas im Schilde hatten, war schon vor der Versammlung zu merken, waren doch

Hunderte von Nazis versammelt, die dauernd durch auswärtige Abteilungen verstärkt wurden.

Lübecker Nazis und Aufgebote aus dem Kreis Stormarn, dem Kreise Segeberg ließen vermuten, daß die Nazis planmäßig alles Verfügbare bere[illegible]gen hatten.

Vor der Versammlung meldete sich der Nazi-SA.-Führer Langemack-Reinfeld und ein Gegenreferent zwecks Verhandlungen über die Aussprache, die zugesagt wurde, falls nicht die hereinbrechende Dunkelheit einen vorzeitigen Schluß der Versammlung bedingen würde.

Als Kamerad Meyer-Lübeck die Versammlung eröffnete, waren zirka 600 Menschen versammelt. Zwischen Nazis und den übrigen Teilnehmern hatten sich die Polizeikräfte postiert, um Reibereien und Zusammenstöße vermeiden zu können.

Genosse Waterstrat sprach über das Thema: „Warum hat Thüringen der Nazi-Herrschaft Fricks ein Ende gemacht?" Trotz Zwischenrufe und anderer Störungsversuche gelang es, das Referat nahezu bis zum Schluß zu bringen. Inzwischen war aber die Dämmerung hereingebrochen und das benutzten die Nazis zum Vorgehen. An dem einen Flügel entstand

eine Schlägerei, die Nazis begannen mit schweren Steinen (sie hatten einen Haufen Straßenbaumaterial in ihrem Bereich) und Bierflaschen zu werfen, so daß der anwesende Oberlandjägermeister die Versammlung auf Grund der Notverordnung auflöste. Nun ging aber das Werfen seitens der Nazis erst recht los. Viele Teilnehmer, auch Frauen und der Versammlungsleiter wurden getroffen bzw. mehr oder weniger verletzt.

Arbeitersamariter und später ärztliche Hilfe sorgten für die ersten Notverbände. Die Polizei ging mit dem Gummiknüppel vor und trieb die Nazis langsam ins Dorfinnere zurück. Nachdem das Reichsbanner für den ruhigen Abtransport der Versammlungsteilnehmer aus den umliegenden Orten gesorgt hatte, wurde abgerückt. Die Polizei säuberte den Ort von den auswärtigen Nazis, wobei festgestellt werden konnte, daß die Nazis aus weitem Umkreise Verstärkungen herangezogen hatten.

Auf dem Heimweg kam es in Reinfeld erneut zu Unruhen.

Heimkehrende Reichsbannerleute wurden von den Nazis angefallen.

Auch hier mußte die Polizei mit dem Gummiknüppel gegen die Nazis vorgehen. Die Nazis hatten sogar die Frechheit, das Reichsbanner unmittelbar beim Rastlokal mit dem Revolver zu bedrohen.

Wenn die Nazis meinen, daß sie auf diese Weise die Agitation des Reichsbanners und der Partei im Landgebiet unterbinden können, so irren sie sich gewaltig.

Trotz der Versammlungslokalabtreiberei, trotz aller Störungsversuche wird nach wie vor dafür gesorgt werden, daß unsere treuen Anhänger im ländlichen Gebiet die kräftigste Unterstützung bei ihrer schweren Arbeit im Kampf gegen den Faschismus finden.

Versammlungen an Sonntagnachmittagen im Freien, genügend geschützt, werden dafür sorgen, daß die Wahrheit über diese Volksfeinde bis ins letzte Dorf dringt.

Sozialdemokratische Frauen

17. Distrikt

Unser KINDERFEST findet Sonntag, den 31. Mai statt. Treffpunkt 13¾ Uhr bei Groht, Kottwitzstr. Abmarsch 14 Uhr.

Tassen für Kinder und Erwachsene mitbringen!!

Autodiebstahl. In letzter Nacht wurde vom Geibelplatz ein 4/20-Opel-Kabriolet gestohlen. Erkennungsnummer HL 4385, Motor- und Wagengestellnummer R 94165. Die Karosserie ist grau gestrichen.

Motorradrennen in Travemünde. 104 Nennungen. Die Rennbahn auf dem Priwall in Travemünde erwartet für Sonntag, den 31. Mai den Massenbesuch aller sich für den Motorsport interessierenden Kreise. Pünktlich um 14 Uhr wird das erste Rennen gestartet. Schon ab 13 Uhr musiziert die Kapelle der Ordnungspolizei Lübeck auf der Bahn, um den schon vorzeitig erscheinenden Besuchern der Veranstaltung die Wartezeit auf das an Spannungen sicher recht reiche Rennen zu verkürzen. Der Verkehr wird, wie auch am Zeppelintag, reibungslos abgewickelt werden. Ab 12,30 Uhr legt die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft sowie auch die Lübecker Straßenbahn einen Sonderverkehr nach Travemünde ein. Für ausreichende Unterstellung der Kraftfahrzeuge ist auf der Stadtseite in Travemünde gesorgt. Die dort befindlichen Parkplätze stehen unter Bewachung. Am Sonnabend nachmittag von 14 bis 19 Uhr findet das offizielle Training auf dem Priwall statt, zu dem auch das Publikum Zutritt hat. Kinder zahlen bei beiden Veranstaltungen halbe Preise.

Die Temperaturen in den Badeanstalten Falkendamm und Krähenteich betragen: Wasser 23 Grad, Luft 22 Grad.

Achtung, Streik! Die Steinmetzen und Schleifer der Firmen Rehgrund, Lange und Truhn stehen im Abwehrstreik. Zuzug ist fernzuhalten.

Die Streikleitung.

Freies Jugendkartell Lübeck

Abteilung Arbeit an der erwerbslosen Jugend (EJU)

Achtung! Montag, den 1. Juni, abends 6 Uhr, im Haus der Jugend

Zusammenkunft aller Eju-Mitglieder

Tagesordnung: Die EJU-Arbeit und die Arbeitsdienstpflicht

Jeder Eju-Freund fühlt sich verpflichtet, diese Nachricht weiterzuleiten. Alle Teilnehmer tragen sich in die ausgelegten Listen ein. Helferzusammenkunft: 5 Uhr im Kartellzimmer.

Wo bleibt der 2. Mann?

Wie überwinden wir die Arbeitslosigkeit?

Reden im Rundfunk

Rund 4½ Millionen deutscher Arbeiter sind völlig arbeitslos. Weitere 3 bis 3½ Millionen arbeiten verkürzt. Eine Statistik der Gewerkschaften Ende 1930 hat ergeben, daß von je 100 Gewerkschaftsmitgliedern 35 voll erwerbslos waren und weitere 19 verkürzt arbeiteten. Also noch keine 50 Prozent der Gewerkschaftler hatten volle Arbeitsmöglichkeit. Diese Zahlen erhalten aber erst ihre ganze erschreckende Bedeutung, wenn man die Dauer der Arbeitslosigkeit des einzelnen hinzurechnet. Von den zurzeit rund 4 Millionen unterstützten Arbeitslosen beziehen ca. 900000 Krisenunterstützung, weitere 900000 Wohlfahrtsunterstützung. Diese Wohlfahrtsunterstützungsempfänger sind über 1½ Jahre arbeitslos!

Mit größter Beschleunigung muß jedes nur irgendwie brauchbare Mittel benutzt werden, um das große Heer der Arbeitslosen aufzulockern. Die furchtbare Hoffnungslosigkeit der Millionen von Arbeitslosen muß bekämpft, die bange Sorge um den Arbeitsplatz muß herabgemindert werden.

In der Stunde der Werktätigen des Noragsenders ist den Problemen der Arbeitslosigkeit immer tatkräftige Teilnahme gewidmet worden. Da auch der Frühling die Hoffnungen auf eine Verbesserung des Arbeitsmarktes nicht erfüllt hat, wird die Norag eine Reihe der Stunden für die Werktätigen ausschließlich der ernsthaftesten Erörterung der Arbeitslosenfrage widmen. Was kann geschehen? Männer aus verschiedenem Lager werden vor dem Mikrophon praktische Anregungen austauschen. Und zwar wird Gewerkschaftssekretär August Hein am Montag, 1. Juni, 19 Uhr 30 Min. einen sehr fundierten Vorschlag zur gesetzlichen Arbeitszeitverkürzung (Fünftagewoche) machen. Am Freitag, 6. Juni, wird Hans Ivers über die Stellung der Angestellten zur Kurzarbeit sprechen. Am Mittwoch, 10. Juni werden sich Betriebsratsvorsitzender Pingel (Staatskai) und Clauser (GdA.) in einem Zwiegespräch über neue Arbeitsplätze im Hamburger Staatskai auseinandersetzen.

Die bedeutsame Reihe verdient die Beachtung aller Rundfunkhörer.

In großer Auswahl

Moderne Kostüme, Mäntel, Kleider, Herren-, Burschen- und Knaben-Garderoben, Windjacken, Knickerbocker, Waschjoppen, eleg. Herren- u. Damenwäsche, Gardinen, Tisch- und Bettdecken usw.

Äußerst billige Preise!

Teilzahlung gestattet!

Arnold Adlerstein

Haienstraße 20

600

Rund um den Erdball

Der ewige Jules Verne

Die Vorgänger des Stratosphärenfliegers Piccard / Lebensgefahr durch Sauerstoffmangel / Der rätselhafte Schirm um die Erdkugel

Der abenteuerliche, dabei aber wissenschaftlich sehr wesentliche Versuch des Schweizer Professors Piccard hielt ganz Europa, hielt die ganze Welt in Atem. Das Werk des kleinen Mannes aus Basel rief unbewußt in allen Menschen jene Sehnsucht, die Geheimnisse des Nichts zu ergründen, hervor, die Jules Verne in unseren Kindertagen in uns gepflanzt hat. Aber Piccard hatte sich auch eine sehr wissenschaftliche Aufgabe gesetzt.

Piccards Versuch, die Troposphäre zu durchstoßen und in die Stratosphäre zu gelangen, weist den Blick auf die Ballonhöhenflüge seiner Vorgänger. Besonders bekannt sind die Fahrten, die in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts mit Hilfe des Berliner Vereins für Luftschiffahrt durchgeführt wurden. Der noch heute auf dem gleichen Gebiet der Höhenerforschung tätige

Professor Artur Berson und der Meteorologe Reinhard Süring erreichten bei der einen der Fahrten die für die damalige Zeit enorme Höhe von 10 500 Meter.

Süring erzählte später in einem Vortrag über seine „Himmelfahrt": „Ueber 10 250 Meter Höhe werden plötzlich die bis dahin so deutlich in der Erinnerung haftenden Vorgänge unklar. Aber es steht fest, daß Berson das Ventil zog und dadurch den Ballon zum Fallen brachte: am Barometer konnte er noch vorher den Luftdruck von 202 Millimeter feststellen. Wäre das Ventil in dieser Sekunde nicht gezogen worden, so wäre bestimmt eine Katastrophe eingetreten. Denn

Berson verbrauchte mit dem Ziehen des Ventiles seine letzte Kraft, brach danach erschöpft zusammen und fiel in eine schwere Ohnmacht.

Als ich ihm den Atmungsschlauch in den Mund stecken wollte, entschwand mir selbst das Bewußtsein. Erst nach einer halben bis dreiviertel Stunde erwachten wir aus der Ohnmacht, litten aber zunächst noch an Atemnot, Angstgefühlen, Müdigkeit, Kopfschmerzen und Luftkrankheit. Wir waren in 6000 Meter Höhe. Es kostete viel Ueberwindung, jetzt die notwendigen Arbeiten zu tun, um den übermäßig schnellen Absturz des Ballons zu verhindern. Die Landung erfolgte glatt."

Sehr aufregend verlief auch die Ballonhöhenfahrt, die Professor Berson in Begleitung des Majors Groß ausführte.

Bereits in 7000 Meter Höhe wurde eine Temperatur von 30 Grad Kälte verzeichnet:

Frierend saßen Berson und Groß im Korb, waren aber schon zu müde, um sich die Pelze anzuziehen. Beide waren in einem Zustand vollkommener Apathie, sie rechneten damit, auf die See hinausgetrieben zu werden, sie rechneten mit ihrem Tode. In Höhe von 7750 Meter wurde der Ballon, der bisher in einem dichten Wolkenmeer geschwebt hatte, wieder von strahlendem Sonnenlicht umflutet. Als die Höhe von 8000 Meter erreicht war, ließen sich die beiden Flieger unentwegt durch das für diesen Zweck damals noch übliche Glasmundstück Sauerstoff inhalieren. Trotz der großen Gefahr einzuschlafen, führte Groß seine Instrumentenablesungen durch und zog die Ventilleine erst, als Berson weder auf Anrufe noch auf Schütteln reagierte.

Später unternahm Berson auch einmal eine derartige Höhenfahrt allein.

In 8000 Meter Höhe maß er damals 39 Grad Kälte, empfand leichtes Schwindelgefühl und mäßiges Herzklopfen, fühlte sich aber in der Lage, zu beobachten, zu überlegen und zu schreiben. Schlimmes Herzklopfen stellte sich sofort dann ein, wenn er auch nur einen Augenblick lang das Mundstück des Sauerstoffschlauches fallen ließ. Die Kälte ließ ihn beim Abstieg an allen Gliedern so stark erzittern, daß er sich zeitweise sogar festhalten mußte.

Man ersieht aus den Erlebnissen Groß', Bersons und Sühlings, daß ohne Zweifel die größte Lebensgefährdung bei derartigen Expeditionen der Sauerstoffmangel darstellt. An sich paßt sich der menschliche Körper ziemlich weitgehend den jeweiligen Sauerstofferfordernissen an. Die Himalaya-Expeditionen stellten als Grenze dieser Anpassungsfähigkeit die Höhe von 8225 Meter fest. Eine solche physiologische Anpassung ist bei einem Höhenflug indes wegen der Geschwindigkeit, in der er vor sich geht, nicht möglich. Hier muß bereits von 7500 Meter an der Sauerstoffapparat in Tätigkeit treten, ohne den die für einen höheren Druck eingestellte normale menschliche Blutkörperzahl die notwendigen Sauerstoffmengen nicht aufnehmen kann. Durch den Sauerstoffapparat wird Sauerstoff in die Lunge unter höherem Druck, als dem unter den natürlichen Bedingungen gegebenen, eingepumpt. Versagen die Atmungsgeräte, so droht die Gefahr der Erstickung; das Atmungszentrum im Zwischenhirn setzt aus, es kommt zu Atemnot und Atemstillstand.

Es ist erfreulich, daß sich die Befürchtungen um das Gelingen der Piccardschen Expedition nicht erfüllt haben. Mit der von Piccard erreichten Höhe von 16 000 Meter ist der erste Stratosphärenflug geglückt. Sicher ist dieser Flug nicht der letzte seiner Art. Denn viele Geheimnisse bleiben noch zu klären, und der ewige Jules Verne stirbt niemals aus. Denn ewig ist auch die Sehnsucht.

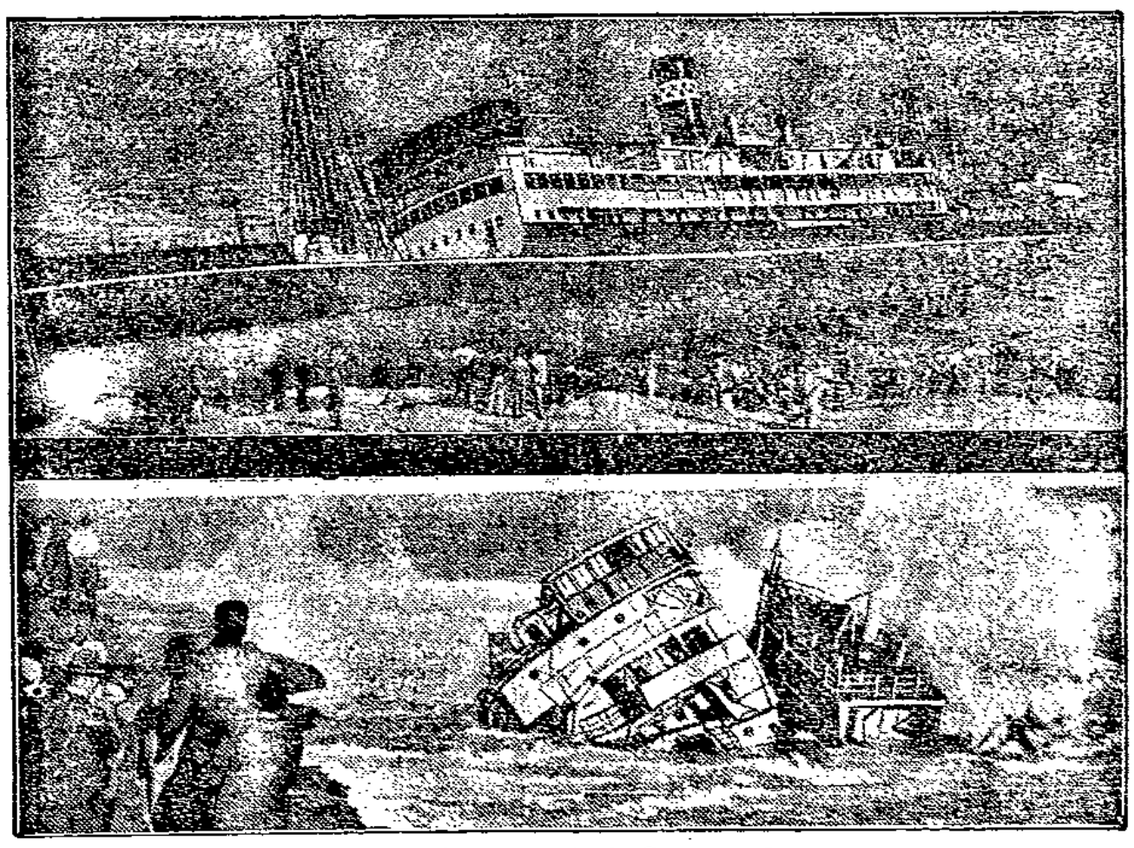
Aus dem Zuchthaus entlassen

Walter Bullerjahn, der unter Anklage des Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, ist jetzt aus der Strafhaft entlassen worden, nachdem das Reichsgericht die Wiederaufnahme des Verfahrens zugelassen hat. Walter Bullerjahn (Mitte) wurde nach seiner Freilassung von seiner Mutter und seiner Schwester abgeholt — neben ihm sein Verteidiger, Dr. Rosenfeld.

Todesfahrt im Auto

Paris, 29. Mai (Radio)

Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen wurde am Donnerstag auf einem unbewachten Bahnübergang in der Nähe von Beauvais von einem Zug überfahren. Drei Insassen des Autos waren sofort tot. Der vierte erlitt schwere Verletzungen.



Die Gewalt des Sturmes

Das englische Motorschiff „Malabar" strandete kürzlich an der australischen Küste bei Sydney (oberes Bild). Nach einem halben Tage kam ein Sturm auf, der den Dampfer innerhalb kurzer Zeit in drei Teile zerriß und ihn in die Tiefe zog (unteres Bild). Zehntausende waren herbeigeeilt, um dieses grandiose Schauspiel der Zerstörung zu beobachten.

Wie herrlich, bei dieser Hitze!

Theaterbrand in Frankreich

Paris, 29. Mai (Radio)

Das Apollo-Theater in Nantes ist durch Feuer bis auf die Grundmauern zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark. Die Ursache des Brandes ist vorläufig unbekannt.

Revolverattentat auf einen Bankier

Am Donnerstag wurden auf den Berliner Privatbankier Pohle in dessen Büro von einem 55 Jahre alten Kaufmann Otto Haerttelt fünf Schüsse abgegeben; durch zwei Schüsse wurde der Bankier schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Haerttelt, der den Eindruck eines völlig verzweifelten und ruinierten Mannes macht, unternahm nach der Tat einen Selbstmordversuch, indem er sich in den Hinterkopf schoß. Als Motiv der Tat gibt Haerttelt an, durch Fehlspekulationen Pohles sein ganzes Vermögen verloren zu haben. Es besteht aber die Möglichkeit einer tragischen Verwechslung.

Schiffsnachrichten

Lübeck Linie Aktiengesellschaft

Dampfer „Sankt Lorenz", Kapt. E. Köhler, ist am 28. Mai 3 Uhr von Lübeck nach Neufahrwasser abgegangen.

Lübeck-Valparaiso Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Dampfer „Imatra", Kapt. H. Meyer, ist am 27. Mai 18 Uhr von Trangsund nach Lübeck abgegangen.

Angekommene Schiffe

28. Mai

Dt. D. Kattsund, Kapt. Thomsen, von Aalborg, 1½ Tg. — Dän. M. Toni, Kapt. Madson, von Randers, 1 Tg. — Dän. M. Johanne, Kapt. Mortensen, von Nakskov, 1 Tg. — Dt. M. Zeus, Kapt. Pohl, von Kopenhagen, 1 Tg. — Schw. M. Klaraborg, Kapt. Gustafsson, von Helsingborg, 1 Tg. — Dän. D. Helene, Kapt. Asmussen, von Kolding, 18 Std.

29. Mai

Dt. D. Delta, Kapt. Closta, von Leningrad, 7½ Tg. — Dt. M. Argonaut, Kapt. Kapp, von Sonderburg, 1 Tg. — Dt. D. August, Kapt. Menzel, von Rendsburg, 12 Std. — Holl. M. Gier, Kapt. Wolthuis, von Randers, 24 Std. — Fin. D. Mellamo, Kapt. Jansson, von Helsingfors, 2 Tg. — Dt. M. Baldur, Kapt. Engelbert, von Kosel, 1 Tg. — Dt. M. Ilma Marie, Kapt. Bartels, von Kopenhagen, 18 Std. — Dt. M. Hinrich, Kapt. Wegener, von Rostock, 1 Tg. — Schw. M. Sveo, Kapt. Olsson, von Kolding, 1 Tg. — Dän. M. Erna, Kapt. Christensen, von Vejle, 1 Tg.

Abgegangene Schiffe

28. Mai

Dt. M. Ilse, Kapt. Bartels, nach Karlskrona, Kaolin. — D. M. Johanna, Kapt. Peters, nach Skelefteham, Steinsalz. — Fin. M. Anders Cydenius, Kapt. Lundin, nach Raumo, Steinsalz. — Dt. M. Wega, Kapt. Schier, nach Nykjöbing, Steinsalz. — Dt. M. Quovadis, Kapt. Peels, nach Oernskjöldsvik, Steinsalz. — Dt. M. Alma, Kapt. Schlönke, nach Neustadt, Stückg. — Dän. D. Seeadler I, Kapt. Steinhagen, nach Wismar, Stückg. — Dän. D. Helene, Kapt. Asmussen, nach Kolding, leer. — Dt. D. Carl Kiehn, Kapt. Bröcker, nach Helsingborg, leer. — Estl. M. Elna, Kapt. Crikenbruhn, nach Uleaborg, Steinsalz. — Dt. S.-L. Hinrich Kiehn, Kapt. Bröcker, nach Helsingborg, Steinsalz. — Dt. S.-L. Irene Kiehn, Kapt. Hagenah, nach Helsingborg, Steinsalz.

Ausgehende Schiffe

Motorkahn Elli, Schiffer Süring, 297 T. Koks, nach Magdeburg. — Motorkahn Moedi, Schiffer Donath, 51 To. Anthracit, nach Hamburg. — Motorkahn Veukeba'en, Schiffer Brockmüller, 78 To. Mühlenfabrikate, nach Hamburg. — Nr. 10 525, Langnese, Bittkau, 547 To. Parierholz, nach Pirna. — Nr. 1295, Döhme, Aken, 267 To. Papierholz, nach Pirna. — Nr. 9132, Matthias, Aken, 345 To. Koks, nach Dresden. — Nr. 882, Schmidtzen-Döbeln, Gr. Rosenburg, 410 To. Parierholz, nach Pirna. — Nr. 347, Fiege, Pichelsdorf, 50 To. Felle und Flachs, nach Hamburg.

Nordisches Erzkontor G. m. b. H.

Dampfer „Lubeca" ist am 28. Mai von Furillen nach Herrenwyk abgegangen.

Motorradrennen in Travemünde

PRIWALL

Sonnabend, 30. Mai 1931, von 14—19 Uhr:

Trainingsfahren

Eintritt 50 Pfennig

Sonntag, 31. Mai 1931, ab 12.50 Uhr laufend Extrazüge der Lübeck-Büchener Eisenbahn und der Straßenbahn

Sommer-sprossen werden **unter Garantie** durch **VENUS** Stärke B **beseitigt.** Preis M. 2.75

Drogerie Hahn, Schwartauer Allee 32
Drogerie Prösch, Mühlenstraße 29 5960
Drogerie Vogt, Königstr., Ecke Hüxstr.

3000 Pfund

feinster Fett-Käse

Durch die Hitze etwas gelitten

Pfd. nur 50 u. 40 ₰

(Bruchstücke Pfund **30 ₰**)

Pauls Käse-Lager 5956

Beckergrube 20

Jeder Reichsbannerkamerad

JRZ

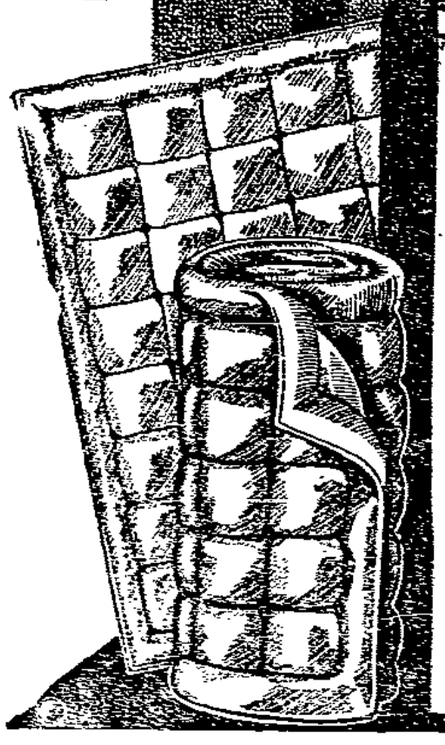
liest die Illustrierte Republikanische Zeitung

Wöchentlich 20 Pfennig

Zu bestellen bei allen Zeitungsträgern.

Wullenwever-Buchhandlung

Stepp-Decken



Besonders günstiges Angebot

Steppdecke, 130/190 cm 2seitig Satin, 3/4 Wolle **12⁷⁵**

Steppdecke, 150/200 cm reine Wolle, moderne Farben, extra billig 18.75 **16⁵⁰**

Steppdecke, 150/200 cm pa. K-Seide, aparte Muster, leuchtende Farben, 3/4 Wolle . . 26.50 **19⁵⁰**

Steppdecke, 150/200 cm schwere Kunstseide, gute Wollfüll., in modernen Farbstellungen 37.50 **29⁵⁰**

Daunendecke, 150/200 cm neue Indanthren-Farben, reine Daunen, mit Knopfleisten **46⁰⁰**

Daunendecke, 150/200 cm pa. Daunen-Satin, pa. Daunen-Füllung **68⁰⁰**

Daunendecke, 150/200 cm mit schwerer Kunstseide, in aparten Pastellfarben, vorzügl. Daunenfüllg. **75⁰⁰**

Haerder & Co

Teppich- und Gardinen-Haus, Breite Straße 53

Stellen-Angebote

Parteigenössisches Ehepaar in **Kiel** sucht eine tüchtige und erfahrene

Hilfe im Haushalt

die imstande ist, 4 Kinder selbständig zu betreuen. Ausgebildete **Kindergärtnerin** oder **Kinderpflegerin** bevorzugt. Zweites Mädchen vorhanden. Nähere Auskunft durch **Frau Solmitz,** Fahlentampsweg 26, Tel. 24 686. Persönliche Vorstellung dort Sonntag zwischen 10 und 12 Uhr. 600

Mietgesuche

Eheleute mit Kind suchen möbl. Zimmer mit Küchenben. Ang. mit Preis u. **R 316.**

Vermietungen

Ein sonniges, leeres Zimmer zu vermiet. 5916 Reiferstr. 2b, ptr.

Stellengesuche

Waschstellen gesucht. Ang u. **R 315** a. d. Exp

Kaufgesuche

Gebr. D.-Rad zu kauf. ges. Ang. u. **R 314** 5971

Verkäufe

Fahrräder-Ankauf u. Verkauf. Feddern, Bedergrube 57, L., Flg.

Eintagsküken laufend abzugeben. **Vidal,** Hüxstraße 61.

Junge Kaninchen und Blockwagen zu verkf. 5975 Hüxstr. 105, Hth

Glucke mit 14 Rhodel. Küken, 14 Tage alt, zu verkaufen. 5970 Burgtor-Baracke V 24

Milchziege und Zugänger z. verkf. **Heß,** Waisenhofstr. 19. 5974

Mod. Kinderwagen zu verkaufen. 5977 Kronsforo. Allee 109a.

Guterh. Damenrad zu vkf Ernestinenstr. 12, I.

25 Meter 3/8-Zoll-Gasrohr zu verkauf. 5993 Adlerstr. 35 b, I.

Ia. gelbfleischige Industrie-Kartoffeln billigst. 5991 **Lütgens,** Markthalle.

3 altertümliche Bilder zu verkauf., eignen sich für Landhaushalt **Diedrichsen, Dornbreite** Elsterweide 11. 6002

Zu Feierlichkeiten werd. Gehrock-, Cut-, Smoking- und Frackanzüge vermietet. 5802 **Rahnhoff, Petri-Kirchhof 7**

Verschiedene

Dr. Carl Vo[illegible] verreist von Sonnabend, den 30. Mai, bis 24. Juni.

Zigarillos Verkauf 5 Pf. pro Stck. Größte Auswahl, billigst! Nur an Wiederverkäufer. **G. Grundmann, Lübeck** Schüsselbuden 32

Verlobungsringe 333 gest. von M 3.- an 585 gest. von M 6.- an Gravierung gratis! Hunderte von Ringen vorrätig. **Trauring-Steudel** jetzt nur Königstraße 62

Jd. Dienstag, Freitag **Eimerbier** Brauerei Wicken und Niederlagen.

Propaganda-Ausgaben im Malik-Verlag **3.75** geb.

Upton Sinclair, Petroleum
Ilja Ehrenburg, Die Liebe der Jeanne Ney
30 neue Erzähler des neuen Rußland
Isaak Babel, Drei Welten
Lydia Seifullina, Wirbelwind

Preisabbau der alten Ausgaben

Sinclair, Leidweg der Liebe
„ König Kohle
„ Petroleum
„ Boston

in Leinen statt 7.- jetzt **4⁸⁰**

Wullenwever-Buchhandlung

Waschkleidung

die beste für Kinder!

„Immer rein-immer fein!"

Knab.-Wasch-Anzüge gute Zephirqualität für 1—2 Jahre **1.90 1.75 1.50**

Knab.-Wasch-Anzüge hübsche Einknopf u. Kittelformen für 3—4 Jahre **3.50 2.50 2.25**

Knab.-Wasch-Anzüge Einknopfform kleids. Des. f. 2-5 Jahre **4.75 4.25 3.50**

Wasch-Anzüge Ia Kadett Kieler Form für 4—7 Jahre . . 8.25 7.— **5.90**

Wasch-Anzüge Ia Satin, weiß, Orig. Kieler Form, 2-5 Jahre 8.90 7.95 **6.95**

Kieler Waschblusen Ia Kadett für 3-6 Jahre 6.20 4.80 **3.80**

Kieler Waschblusen Ia weiß Köper für 3-6 Jahre 5.75 4.90 **4.50**

Kieler Waschblusen Ia weiß Satin für 3—6 Jahre 7.50 6.90 **6.25**

Roll-Blusen hübsche, kleidsame Farben für 4—7 Jahre 3.40 2.80 **2.40**

Roll-Blusen gute Zephirqualitäten für 3—6 Jahre 4.80 4.20 **3.80**

Knaben-Wasch-Hosen Ia Köper für 2—6 Jahre 3.25 2.75 **2.45**

Knaben-Wasch-Hosen Ia blau Satin 4—8 Jahre 4.50 4.10 **3.40**

Warenabgabe nur an Mitglieder

Konsumverein
VARENHAUS SANDSTRASSE

Fehmarn-Linie

Schnellste Dampferverbindung nach

Travemünde

D. Fehmarn u. D. Bürgermeister Lafrenz

jeden Montag, Dienstag u. Freitag 13½ Uhr, sowie **jeden Sonntag** 8 und 13½ Uhr. Einfache Fahrt **0.80**

Sonntagsrückfahrkarten . . **1.10**

Kinder die Hälfte

einschließlich Priwallfähre

Abfahrtstelle Schuppen 3. - Fahrtdauer ca. 1¼ Std. Auskunft erteilen

Taht & Severin

5967 Schuppen 2 - Fernsprecher 21 610

Zentral-Hallen Morgen Sonnabend: ***Großer Tanz*** Eintritt frei. 5987

Morgen, Sonnabend
7¼ Uhr

Lohmühle

Lorbeer 06 Hamburg
Deutscher Fußballmeister

Städtemannschaft
Lübeck

5994

STADTHALLEN

Fast nach einjähriger Pause ein Wiedersehen mit dem besten Schauspieler der Welt

Emil Jannings

in dem 100% Ton- u. Sprechfilm der Ufa

Liebling der Götter

Jannings wie er leibt und lebt! Mit Humor im Herzen, dem Schalk in den Augen u. der Jugend im Blut, so, wie ihn sich jeder von uns im Leben vorstellt, so zeigt ihn diese Tonfilm-Komödie als urwüchsigen Bohemien u. lachenden Bonvivant Berstend vor Lebensfreude u. guter Laune, spielt sich Jannings in der Rolle des Kammersängers Winkelmann selbst — eine größere Freude wird er seiner nach Millionen zählenden Gemeinde nicht bereiten können.

Im reichhaltigen Beiprogramm

Fest-Ouverture: »Dichter und Bauer«

Beginn: 4 / 6.15 / 8.30 Uhr

Versammlung

der Hausdiener, Kraftfahrer, Fahrstuhlführer und Reinmachefrauen im Einzelhandel

am Montag, dem 1. Juni, abds. 7½ Uhr im Gewerkschaftshaus.

Tages-Ordnung:
1. Stellungnahme zur Lohn- und Tarifbewegung 5984
2. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller beteiligten Kollegen und Kolleginnen ist dringend erforderlich.

Die Ortsverwaltung.

Stadttheater Lübeck 5979

Freitag, 20 Uhr: **Leonce und Lena** und **Der zerbrochene Krug** Lustspiele Ende 23.20 Uhr

Sonnabend, 20 Uhr: **Zar u. Zimmermann** Komische Oper

Sonntag, 20 Uhr. **In der Johannisnacht** Operette. Ermäßigte Preise.

Montag, 20 Uhr: **Der Hauptmann von Köpenick** Schauspiel

Lübecker Volksbote

2. Beilage | Freitag, 29. Mai 1931 | Nummer 122

Lübecker Arbeiter-Sport

Zum Fußballtreffen Lorbeer 06, Hamburg (diesjähriger Bundesmeister) gegen die Städtemannschaft Lübecks

Wir möchten nicht unterlassen, noch einmal auf das am morgigen Sonnabend auf dem herrlichen Sportplatz Lohmühle stattfindende Fußballspiel des neugebackenen Deutschen Fußballmeisters Lorbeer, Hamburg, gegen die Städtemannschaft Lübecks hinzuweisen.

Unter folgender Mannschaftsaufstellung stehen sich die beiden Gegner gegenüber:

Lorbeer: weißes Hemd, blaue Hose.

Frese
Wolf Möller
Postler Springer Rolfs
Postler Müller Seeler Daldorf Wawerziniak

Lübeck: schwarzer Jersey, weiße Hose.

Reineck Krogull Carrdell Schütt Kaiser
(Oldesloe) (ATV.) (Moisling) (Viktoria) (Kücknitz)
Krasch (Vorwärts) Lichtenstein (Vorwärts) Burr (Viktoria)
Seelin (ATV.) Schmöde (ATV.)
Schulz (Viktoria)

Lorbeer erscheint demnach also mit seiner bekannten stärksten Vertretung und wird die Lübecker Arbeitersportler in sportlicher Hinsicht ganz gewiß nicht enttäuschen. Ist auch der Torhüter der Hamburger nicht überragende Klasse, so steht ihm aber eine Portion Erfahrung zur Seite, die ihn eben doch über einen Durchschnittstorwart hebt. Der beste Mannschaftsteil ist wohl unseres Erachtens die Deckung der Lorbeeraner. Der kleine linke Verteidiger, ein wieselschneller und glänzender Störungsspieler, ein Gegenstück sein rechter Partner, der durch seine Ruhe und Schlagsicherheit den gegnerischen Angriff immer wieder zum Bersten bringt. Ebenfalls stehen in der Läuferreihe gute Könner, die zwar unauffällig, aber entlastet durch ihre eigene gute Verteidigung ihr ganzes Gewicht auf restlose Unterstützung des eigenen Sturmes legen. Der Lorbeersturm weist allerdings keine direkten Fußballkünstler auf, doch schaffen alle fünf Stürmer durch ihr sehr gutes Verständnis untereinander eine ganz gefährliche Angriffsreihe. Einen guten Sturmführer besitzt die Mannschaft in ihrem Mittelstürmer, der es blendend versteht, seinen Nebenleuten immer wieder durch prächtige Vorlagen Gelegenheiten zu Torerfolgen zu geben. Während die Halbstürmer jede sich bietende Gelegenheit durch wuchtige Torschüsse ausnutzen, verstehen es beide Außenstürmer, schöne weiche Flankenbälle zur Mitte zu geben, nach denen eben Tore fallen müssen. Der Rechtsaußen ist weiterhin ein ganz gefährlicher Torschütze, der durch kernige unverhoffte Schrägschüsse schon so manchen Erfolg für seine Farben erzielt hat. Alles in allem also eine Mannschaft, die infolge ihres technisch hochstehenden Spieles nicht zu Unrecht den Titel „Bundesmeister" errungen hat.

Unsere Lübecker Städtemannschaft wird natürlich gegen eine Elf solchen Formats einen schweren Stand haben, doch erwarten wir, daß unsere hiesige Vertretung durch aufopferndes Spiel bis zur letzten Minute ein ehrenvolles Resultat erreicht. Im Tor steht zwar noch ein junger, aber sehr gewandter Genosse, der in seinem Verein bislang immer auf der Höhe war und uns auch am Sonnabend nicht enttäuschen wird. Beide Verteidiger aus ATV. verraten gutes Verständnis untereinander. Die Läuferreihe, in erster Linie alle drei unermüdliche Störungsspieler, wird allerdings gegen Lorbeers Sturm harte Arbeit zu verrichten haben. Der Sturm zeigt auch dieses Mal ein beinahe gängzlich neues Gesicht. Der schnelle Oldesloer Linksaußen sollte zusammen mit dem technisch gut durchgebildeten Halblinken vom ATV. keinen schlechten Flügel abgeben. Auch in der Mitte taucht ein neuer Mann auf. Wir wissen wirklich nicht, wie selbiger sich hier mit seinen Nebenleuten abfinden wird. Spielt er aber so wie in seinem Verein, so wird auch er uns ebenfalls nicht enttäuschen. Weiter ist uns um den temperamentvollen rechten Flügel nicht bange, der wohl in der Lage sein sollte, Verwirrung in die Deckung der Hamburger bringen zu können. Sind also alle elf Genossen mit dem ganzen Ernst und Können bei der Sache, so wird gewiß ein günstiges Ergebnis herausgeholt werden.

Arbeitersportler Lübecks, macht dieses Spiel zu einer machtvollen Kundgebung des Arbeitersports und wartet mit einem Massenbesuch auf! Anstoß 7¼ Uhr Lohmühle.

Das Bezirkskorps der Spielleute marschiert um ½6 Uhr vom Arbeitersportheim, Hundestraße, und empfängt gegen 6 Uhr die Hamburger Genossen auf dem Bahnhof. Von dort gehts zum Umziehlokal „Brolingskrug". Auch hier bitten wir die Arbeitersportler Lübecks, den Hamburger Spielern durch recht zahlreichen Aufmarsch einen schönen Empfang zu bereiten.

Weiter sei nochmals auf folgende Vorverkaufsstellen aufmerksam gemacht, die bis zum Sonnabend mittag Karten zu ermäßigten Preisen abgeben: Hut-Ziehe, Hüxstraße; Lender, Hundestraße; Groht, Kottwitzstraße; Burmeister, Brolingskrug; Wiencke, Drögestraße; Potzkys Restaurant, Schwartauer Allee.

Nazibanditen auf Fehmarn

Auch in Heiligenhafen Exzesse — Polizei und Pastor schauen schmunzelnd zu

Kiel, 28. Mai (Eig. Bericht)

Im Verlauf der nationalsozialistischen Exzesse auf der Insel Fehmarn wurden 11 Personen, darunter ein 9 Monate altes Kind schwer verletzt. Die Vorgänge kennzeichnen das Banditentum der Nazis in ihrer ganzen Größe.

In dem Städtchen Burg waren von den Nazis Doppelposten aufgestellt und Rollkommandos bereitgehalten worden. Wiederholt wurden harmlose Passanten angerempelt. Wenn sich einer wehrte, erschienen auf einen Pfiff die Rollkommandos in Stärke von 40—50 Mann. Als drei Ueberfallene in eine Wohnung auf dem Lebensmittelamt flüchteten und die Türen hinter sich verschlossen, brachen die Nazis die Türen auf und demolierten die ganze Wohnungseinrichtung. Auch ein Bett, in dem Kinder schliefen, wurde auseinandergerissen. Einer der Verfolgten wurde von den Nazis gefesselt und nach dem Rathaus gebracht. Die Polizei sah dem Treiben untätig zu.

Weitere Ueberfälle leisteten sich die Nazis nach dem Abmarsch aus Burg in dem Ostseebad Heiligenhafen. Dort überfielen sie zwei Jungbannerkameraden, die in dem Stall eines Rentners Schutz suchten. Die Nazibanditen durchsuchten das Haus, und als sie die Verborgenen nicht fanden, drohten sie mit der Demolierung des Gebäudes, worauf die eingeschüchterte Frau des Rentners das Versteck preisgab. Die Nazis schlugen auf die beiden Jungbannerkameraden ein, bis sie zu Boden stürzten, wo man ihnen noch Fußtritte versetzte. Mit Gewalt führte man sie dann auf die Straße. Der Nazipastor Nissel beobachtete die Gewalttätigkeiten von seinem Haus aus, in der einen Hand die Hakenkreuzfahne, die andere zum Hitlergruß erhoben. In der Stadt selbst schlugen die Nazis dann noch auf eine 75 Jahre alte Frau ein.

Schweres Bootsunglück bei Eckernförde

Durch Torpedo-Irrläufer versenkt — Ein Ehepaar ertrunken

NN Eckernförde, 28. Mai

In der Eckernförder Bucht ereignete sich am Donnerstagmorgen ein schweres Bootsunglück, dem ein junges Berliner Ehepaar zum Opfer fiel. Beim Einschießen von Torpedos durch die Eckernförder Torpedoversuchsanstalt lief ein Torpedo aus dem Kurs und traf das Boot des Fischers Friedrich Mohr aus Borby, in dem außer diesem selbst sich noch sein Sohn und dessen Frau aus Berlin befanden. Das Boot kenterte sofort. Während der alte Mohr sich retten konnte, ist das junge Berliner Ehepaar Mohr ertrunken. Die Insassen des Bootes hatten den Torpedo herankommen sehen und auch den Versuch gemacht, den Mast aus dem Boot zu ziehen, um diesen beim Näherkommen des Torpedos ins Wasser zu werfen und sich hieran beim eventuellen Kentern des Bootes festzuhalten. Dieses beabsichtigte Manöver gelang den Insassen aber nicht mehr, da der Torpedo mit großer Schnelligkeit herankam und das Boot beim Treffen sofort zum Kentern brachte. Hierbei stürzten alle drei Personen ins Wasser. Während es dem alten Mohr gelang, sich an den aus dem Wasser hervorragenden Bootsmast zu klammern, hatte die junge Frau anscheinend vollkommen die Geistesgegenwart verloren, so daß die vorher besprochenen Rettungsmaßnahmen nicht durchgeführt werden konnten. Der junge Mohr versank bei dem Versuch, seine Frau zu retten, mit dieser zusammen in den Fluten.

Kinderrepublik Lübecker Bucht
und
Nestfalkenlager Lübeck-Blankensee

Genossinnen und Genossen, die im Küchenbetrieb mithelfen wollen (Juli 1931), bitten wir, sich umgehend in unserem Büro, Haus der Jugend, Zimmer 11, zu melden.

Kinderfreunde Lübeck

Schwartau-Rensefeld. Soz. Partei. Am Freitag, dem 29. Mai, abends 8 Uhr, im „Gasthof Transvaal" Sitzung des Maifeierausschusses und Vorstand. — Parteiversammlung am Sonnabend, dem 30. Mai, abends 8 Uhr, dortselbst. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Billige dreitägige Ausflugsfahrten nach Kopenhagen

Im Ostseejahr 1931 veranstaltet die Reichsbahndirektion Schwerin zusammen mit den dänischen Staatsbahnen wieder wie in den beiden Vorjahren die billigen dreitägigen Ausflugsfahrten von Warnemünde nach Kopenhagen. Es sind dieses Mal 3 Fahrten vorgesehen, und zwar vom 23.—25. Juni, vom 21.—23. Juli und vom 11.—13. August. Der Fahrpreis ist für diese Ausflugsfahrten um 50 Prozent ermäßigt, so daß er nur 17,30 RM. für Hin- und Rückfahrt beträgt. Die Abfahrt erfolgt aus Warnemünde mit dem Hochseefährschiff „Schwerin" um 10 Uhr, an Kopenhagen 16 Uhr und die Rückfahrt von dort um 23.35 Uhr, so daß man am vierten Tage morgens um 6.10 Uhr wieder in Warnemünde eintrifft. Die Beförderung zwischen Gjedser und Kopenhagen auf den dänischen Staatsbahnen erfolgt in den neuesten Wagen 3. Klasse mit Lederpolsterung.

Wochenspielplan des Stadttheaters

Sonntag, 31. Mai, 20 Uhr: In der Johannisnacht. — Montag, 1. Juni, 20 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick. — Dienstag, 2. Juni, 20 Uhr: Leonce und Lena und Der zerbrochene Krug. — Mittwoch, 3. Juni, 20 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick. — Donnerstag, 4. Juni, 20 Uhr: Die Mitschuldigen und Die Spieler. — Freitag, 5. Juni, 20 Uhr: Manon Lescaut. — Sonnabend, 6. Juni, 15 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick; 20 Uhr: In der Johannisnacht. — Sonntag, 7. Juni, 20 Uhr: Viktoria und ihr Husar.

Sprechsaal

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Unglaubliches Benehmen eines Polizeibeamten

Am Mittwoch war ich bei der Herrenbrücke zum Baden; plötzlich sah ich, daß verschiedene Herren auf einer Stelle tauchten. Ich erkundigte mich, was los sei und bekam zur Antwort: Hier ist ein Junge untergegangen. Ich beteiligte mich sofort an dem Tauchen. Als ich mit den andern 5—6 Herren eine ganze Zeit vergeblich getaucht hatte, sah ich von weitem einen Polizeiwachtmeister stehen. Ich ging auf ihn zu und meldete ihm den traurigen Vorfall. Darauf antwortete mir der Polizeibeamte Günther, Siems, kurz: **„Das geht mich nichts an, da könnte jeder kommen und das sagen, wenn Sie es nicht selber gesehen haben. Die Eltern werden schon von selber kommen, wenn sie ihr Kind vermissen."** Daraufhin brachte ich ihm die zwei Zeugen, die es gesehen hatten. Also dies war schon eine unnütze Zeitverschwendung. Ich bat den Beamten, er möge sofort Order geben, daß alle Kinder am Badestrand die Eltern fragen sollen, wer ein Kind vermisse. Daraufhin erwiderte der Polizeibeamte mit seiner gelassenen Ruhe: dann tun Sie's doch! Ich erwiderte dem Beamten: wenn Sie es nicht für nötig halten, ist wirklich das Gehalt für Sie zu schade, was Sie beziehen, dann will ich es tun. Ich gab die Parole aus, die der Beamte verweigerte. Nachdem die Kinder Umfrage gehalten hatten, kam eine Frau schreiend angerannt: mein Junge fehlt, er hat mit einem Ball im Wasser gespielt! Der Ball war auch wirklich gefunden worden.

Endlich begriff auch der Beamte die ernste Situation und kam so ziemlich als letzter an die Unglücksstelle heran. Die Empörung des Publikums über das Benehmen des Polizeibeamten war sehr gereizt. Als Polizeibeamter hätte er in solch einem Unglücksfall ganz anders handeln und bestimmte Maßnahmen treffen müssen. In jeder Badeordnung steht: rufe bei Unglücksfällen den Arzt, rufe den Pulmotor; aber der Beamte hatte nur die Aeußerung: wer bezahlt denn das? Inzwischen wurde der Junge gefunden. Das Publikum schrie: der Junge ist gefunden, sofort Pulmotor! Nun endlich bequemte sich der Beamte und fuhr um Hilfe zu holen. Sofort wurden von uns an dem Jungen Wiederbelebungsversuche gemacht, bis der Arzt und Pulmotor zur Stelle waren. Alle taten ihr möglichstes. **Aber leider war es nun schon zu spät. Der Junge war nun nicht mehr zu retten.** Der Beamte wurde schon gleich zu Anfang aufgefordert, den Pulmotor zu rufen, aber er fand es nicht für nötig und sagte: Der Junge ist ja doch noch nicht gefunden! Und als der Junge gefunden wurde, war nichts zur Stelle. Wäre alle Hilfe zur rechten Zeit zur Stelle gewesen, hätte der Junge vielleicht gerettet werden können. Also wirklich ein sehr diensteifriger und hilfsbereiter Beamter.

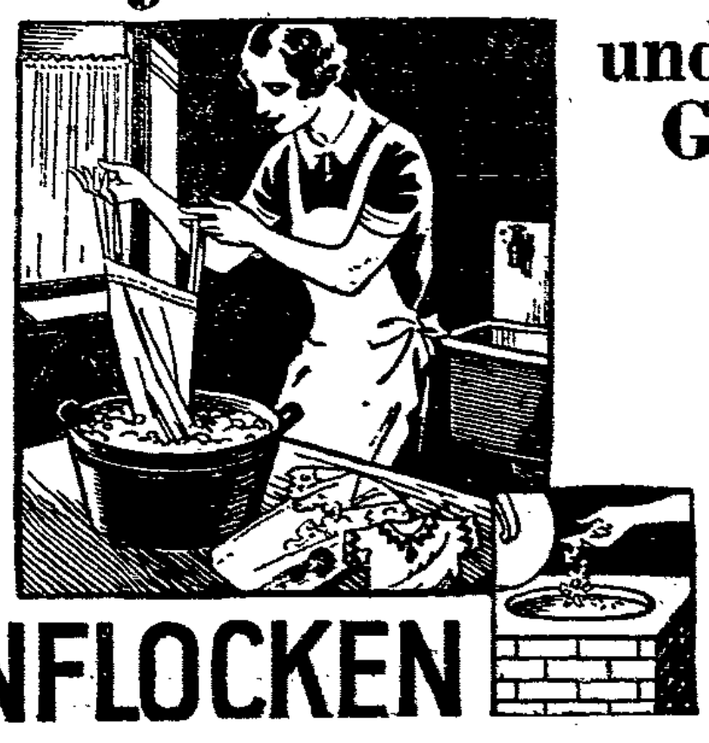
Otto Aldag
im Auftrage vieler Badegäste.

Lux Seifenflocken jetzt viel billiger!

30 Pfg. das Paket .... mit einem Gutschein
50 Pfg. das Doppelpaket mit zwei Gutscheinen

Für alle Ihre gute Wäsche!

Seidenstrümpfe, Unterwäsche, bunte Kleidchen, Pullover, Baby-Sachen, Handschuhe, Gardinen: alles wird in Glanz und Farbe wie neu.



und noch Gutscheine dazu!

Nehmen Sie jetzt Lux Seifenflocken auch zur großen Wäsche. **Eine Handvoll in den Waschkessel** gibt Ihnen den Schaum, den Sie brauchen. Das Waschen wird leichter, die Wäsche weicher und weißer.

LUX SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT GESELLSCHAFT
MANNHEIM-BERLIN

Der Lübecker Kinderfreund

Nummer 11 — Beilage zum Lübecker Volksboten — 29. Mai

Spruch

Wir sind erfüllt von Leidenschaft und Wut.
Wir brausen auf, anstatt uns zu bezähmen.
Wenn wir uns mehr beherrschten, wär'n wir gut
Und brauchten uns nicht vor uns selbst zu schämen.

Wir müßten nur einander besser kennen.
Wir müßten nur einander mehr verstehen.
Wer sich das Recht anmaßt, sich Mensch zu nennen,
Soll in dem andern nicht den Gegner sehen.

Olf Weddy-Poennicke (16. J.), Braunschweig

Wie denkt ihr darüber?

Immer wieder reden die Leute vom Krieg und reden schließlich solange davon, bis sie selber glauben, und dann dauert es gar nicht lange und er ist da.

Würden die Menschen statt dessen vom Frieden sprechen, daran glauben und etwas dafür tun, dann müßte es merkwürdig sein, wenn die Menschen den Frieden nicht erhalten könnten.

Denn die Menschen allein, die den Krieg wollen, schaffen ihn.

Wir wollen ihn nicht, weil das Morden von Menschen gemein ist, weil es das größte Verbrechen ist. Gegen den Krieg ist ein Massenmörder ein Unschuldiger.

Aber wie können wir den Krieg verhindern?

Immer noch gibt es Menschen, die uns weismachen wollen, hinter den Grenzpfählen wohnten böse Feinde. Eine lächerliche Lüge! Wer jemals über die Grenzen hinauswanderte, weiß, daß es dort ebenso wie bei uns gute und schlechte Menschen gibt. Aber auch dort überwiegen die Guten.

Wenn es nicht so viele dumme Menschen gäbe, wäre es gar nicht nötig, sich darüber zu unterhalten. Aber würden wir, die wir den Krieg nicht wollen, nichts tun, dann würden die andern bald wieder durch ihr ewiges Hetzen ihr Ziel erreichen.

Alles reden aber nützt auch nicht viel, um so mehr aber Taten. Französische Arbeiter haben kürzlich 200 Kinder von deutschen Erwerbslosen auf vier Wochen in ein französisches Seebad geschickt. Der französische Lehrerverein hat 300 Hamburger Kinder ebenso untergebracht. Der Hamburger Lehrerverein hat im August dieses Jahres 25 Lehrerstudenten aus Frankreich eingeladen, die auch nach Lübeck kommen werden. Eine ganze Reihe, in diesem Jahre schon einige Hunderte von deutschen Schulkindern, gehen als Austauschkinder nach Frankreich, d. h. für sie kommen ebenso viele französische Kinder zu uns.

Alle diese Kinder haben nun Gelegenheit, die Menschen jenseits der Grenze kennenzulernen. Da werden manche Freundschaften geschlossen, die ein Menschenleben dauern werden. Diese Freundschaften werden mehr nützen als viele schöne Reden.

Möchten recht viele Organisationen in Deutschland wie in Frankreich denselben Weg einschlagen, damit immer festere Brücken geschlagen werden von Volk zu Volk. Das ist das beste Mittel gegen die Kriegstreiberei.

Onkel K.

Das wollen die Toten von dir. Daß du gegen den Krieg arbeitest. Denn es darf niemals wieder einen großen Krieg geben, niemals wieder, hörst du, nie, nie, nie wieder Krieg!

Mitleid für alle

Mitleid mit denen, die da stürmten
Im Krieg und Kämpfe, sinnverwirrt,
Und sich zu Leichenhügeln türmten,
Wo einst der Weizen sprießen wird;
Und mit den Gräbern an den Straßen,
Wo fränk'sche Krieger, Hand in Hand,
Mit deutschen schlummern, frei vom Hassen,
Und künft'gen Friedens Unterpfand!

(Aus einem Lesebuch für die französische Volksschule.)

*

[illegible] folgende Geschichte:

[illegible] kamen bei uns angelaufen [illegible]. Nicht weit von uns marschierte eine Truppe der Reichswehr vorbei. Wir konnten die Musik hören. Die jungen Soldaten zogen ins Manöver. Fritz [illegible]

„Die Soldaten [illegible], da mag ich mich nicht [illegible]."

„[illegible] doch nur im Krieg, und jetzt ist [illegible]."

„[illegible] diese Soldaten keine Gewehre, Mutter?"

„[illegible]."

„[illegible] damit?"

„[illegible] das Schießen üben."

„[illegible] das Schießen üben?"

„[illegible] wenn einmal ein Krieg kommt."

„[illegible] die Soldaten ja doch Leute tot."

„[illegible] doch kein Krieg, Fritz, die Leute machen [illegible] mehr."

„[illegible], wenn du doch kein Krieg [illegible] mehr zu üben."

„[illegible] viel zu viel, das tun sie, weil es [illegible]."

„[illegible]. Wenn die Soldaten das [illegible] mal Krieg machen."

[illegible] die Soldaten [illegible] in der Küche so lange, bis nichts [illegible] — —

[illegible], der kleine Fritz — er [illegible] in die [illegible]. Man [illegible] die Soldaten nicht [illegible] hätten, das [illegible] haben. Deshalb müssen [illegible] werden. Dann wird [illegible].

*

[illegible] mit Säbel und Soldatensachen [illegible] „[illegible] gerne [illegible]?" [illegible], was ich will. [illegible] „[illegible] es denn?"

[illegible], gewöhnt sich daran, [illegible] anzusehen. Vom [illegible] Flammenwerfer, der [illegible], ist ein gerader Weg. Viele Kinder — und auch viele Eltern — wissen's nur nicht. Sagt's ihnen!

Lied der Jugend

(Aus dem Dänischen)

Wir freuen uns der grünen Höhen,
Die sich wellen von Strand zu Strand,
Wir lieben mit Sinnen und Augen
Unser herrliches Heimatland.

Doch draußen in fremden Ländern,
Unter Palmen und an der Schneefelder Rand,
Sind andere Knaben und Mädchen
Die singen von ihrem Land.

Was einstmals die Väter liebten,
Das preisen mit frischem Sang
Allüberall unsere Brüder und Schwestern
Und folgen dem gleichen Klang.

Wenn alle Stimmen sich treffen,
Und tönen im jubelnden Bund,
Kann Krieg und Zwietracht nicht mehr wüten,
Und Recht herrscht auf dem Erdenrund.

Axel Juel.

Das Lied wurde zum diesjährigen Völkerbundstag an jedes dänische Schulkind verteilt. Eine große Frauenvereinigung schenkte jedem Kind ein schönes Buchzeichen. Auf der einen Seite war eine Sonne mit den Buchstaben PAX — das ist lateinisch „Friede". — in jeden Sonnenstrahl war der Name eines Landes hineingedruckt. Auf der andern Seite stand das Lied. In den dänischen Schulen ist der Völkerbundstag am ersten Montag im September. Dann tritt in jedem Jahr in der schweizerischen Stadt Genf die große Völkerbundsversammlung zusammen. Zum Völkerbund gehören die meisten Staaten der Erde, seit 1926 auch Deutschland. Die großen Staaten, die nicht zum Völkerbund gehören — das sind Rußland und die Vereinigten Staaten von Amerika — arbeiten aber doch in vielen Stücken mit dem Völkerbund zusammen.

Die dänischen Kinder haben sich zu dem Lesezeichen sehr gefreut.

*

In Straßburg im Elsaß ließen Kinder einen kleinen Luftballon steigen und banden eine Postkarte mit ihrer Adresse daran. Nach einer Woche erhielten sie die Postkarte zurück aus Schweden, dahin war sie geflogen.

Aehnlich taten Kinder auf dem Jahrmarkt in der belgischen Hauptstadt Brüssel. Der Ballon wurde im Lauenburgischen, in der Nähe von Hamburg, gefunden.

Ein Primaner in Breslau hat sich einen Kurzwellensender gebaut. Er ist nicht viel größer als eine Zigarrenkiste. Neulich hörte er, wie ein russisches Schiff vor Archangelsk (im Weißen Meer) mit kurzen Wellen ein anderes Schiff suchte, das gerade um Kap Horn (Südspitze Südamerikas) fahren sollte. Der Breslauer fing nun auch an, das Schiff bei Kap Horn mit seinem kleinen Sender anzurufen. In einer Viertelstunde antwortete es, bald waren beide Schiffe in funkentelegraphischem Verkehr miteinander. „Danke" telegraphierten beide dem Primaner.

Ja, die Welt ist eigentlich recht klein und man sollte auch nicht mehr so tun, als wenn die Menschen aus verschiedenen Völkern einander fremd wären. Das stimmt ja gar nicht mehr. Jeder kann doch am Radio die Stimmen aus Frankreich, aus Polen, aus Dänemark, aus Rußland hören.

*

Eine ganz kleine Dorfschule in der Lüneburger Heide wollte gern in der Schule einen Radio-Apparat haben. Man hatte aber in dem einsamen Dörfchen kein Geld dafür. Da schrieben die Kinder an die Kinderbeilage der „Grünen Post". Dort wurde die Bitte abgedruckt und bald erhielt man einen großartigen Vierröhren-Apparat aus — Japan.

In Gefahr

Eines Tages sagte mein Vater: „Hans, du mußt zum Angeln". Ich sagte: „ich gehe hin". Ich machte mein Geschirr fertig und ging. Bei der Klappbrücke angekommen, warf ich die Angel ins Wasser. Gleich ging die Tucke unter, und ich zog sie raus. Da war ein Schneider dran. Ich dachte: „ist einer für die Katze", und steckte ihn in den Beutel. Dann ging ich nach der andern Seite. Da, wo alle die Schiffe standen. Da angelte schon ein ganzer Teil, auch mein Freund war da. Ich sagte ihm guten Tag. Ungefähr nach einer Stunde waren wir beide allein. Die Fische wollten auch nicht beißen. Da sagte mein Freund: „weßt du wat? wi stellt unse Angel an de Muer und spring immer upp dat Schipp". Ich sagte: „dat kannst du alleen maken". „Du bist so bang", sagte er. „Dat makt keen Spaß", sagte ich. Er bat so lange, bis ich einwilligte. Wir stellten unsere Angeln an die Wand und mein Freund sprang auf das Schiff und wollte es ganz ranholen. Der Draht reichte aber nicht soweit, so daß das Schiff nicht rankam. Er sagte: „so, nu spring man rup". Ich nahm einen Anlauf und sprang. Aber mein Freund hatte das Schiff losgemacht und ich sprang ins Wasser. Ich stand bis an den Hals drin, zum Glück war das Wasser flach, denn ich stand auf Grund. Da kamen andere Knaben und zogen mich heraus. Einige Leute sagten: „muß noch meck mit'n Schach vor hem." Zu Hause angekommen, hieß es: „wo hest du dien Angelschak un din Bütel?" „Ick bin int Water fulln", war die Antwort. Dann wurde ich ausgezogen bis auf die Unterhose. Dann gab's ein paar hinten vor. Dann zog ich die Unterhose aus und ging zu Bett. Ich schlief gut nach der Abreibung.

H. Sch.

Von Swinemünde nach Kairo

Die Welt ist schön. Kein Wunder, wenn es alljährlich Tausende in die weite Ferne treibt . . ., dorthin, wo der Himmel ewig blau ist, wo Zitronen blühen und hohe, schlanke Palmen geheimnisvoll im Winde rauschen.

Aber, o weh — Reisen ist teuer!

Viele hundert Mark sind nötig zu einer Fahrt nach dem Süden. Da sind nun zwei junge Deutsche auf eine Idee gekommen.

„Wir sparen, bis wir ein Segelboot zusammen haben — und dann los!"

Gesagt, getan. Leicht war es nicht. Aber eines Tages war es dann doch so weit. Die beiden jungen Männer wollten aber nun nicht „bloß eine Reise" machen, nein, sie wollten gleichzeitig auch eine sportliche Leistung vollbringen.

„Der Deutsche Schütt hält im Segeln den Weltdistanzrekord!" sagten sie. „Diesen Rekord wollen wir brechen, indem wir von Swinemünde nach Kairo segeln!"

Also segelten die beiden los. Studenten sind es, und Steckelbach und Spraser hießen sie. Am 1. November verließen sie Swinemünde — und nun sind sie bereits in Nizza, an der französischen Riviera angelangt!

Wir rufen den beiden kühnen Seglern ein herzliches „Bravo!" zu. Mögen sie recht bald ihr endgültiges Ziel, das schöne Aegypten, erreichen!

Was Fridtjof Nansen vom Kriege hält

Der Krieg, den wir erlebt haben, war zerstörender als jeder andere Krieg, den wir aus der Geschichte kennen; aber er wird ein Spiel sein gegen das, wozu sich eine neue Kraftprobe zwischen den Großmächten Europas entwickeln kann, wenn alle Vernichtungsmittel, die in der Zwischenzeit erfunden und verbessert sind, zur vollen Anwendung kommen.

Unsere wildeste Einbildungskraft reicht nicht aus, uns vorzustellen, welche Rätsel ein neuer Krieg mit sich bringt.

In früheren Zeiten war der Krieg — was auf jeden Fall sehr wesentlich ist — ein Kampf zwischen Heeren und Flotten. Nun wird er wahrscheinlich in großem Maße eine Vernichtung der friedlichen Zivilbevölkerung sein. Wir sahen den Beginn dazu schon im letzten Krieg.

Es wird leicht sein, mit einer modernen Luftflotte, die ausgerüstet ist mit den neuesten Zerstörungsmitteln, mit plötzlich tötenden Gasen und gewaltigen Sprengstoffen, die Hauptstadt eines großen Landes, z. B. London, in einem Tage zu zerstören.

Und wenn man die Luft für die Menschen vergiften kann, so wird man wohl auch das Trinkwasser vergiften können, tötende Bazillen verbreiten — — und es scheint kaum mehr eine Grenze zu geben für die Teufeleien, die man gebrauchen kann gegen den Feind, unsere eigenen Mitmenschen.

Der vorige Krieg erschütterte Europas führende Stellung in der Welt und schlug Europa eine lebensgefährliche Wunde, die es nur spät — wenn überhaupt — wird verwinden können.

Es muß klar sein für jeden, daß ein neuer Krieg Europas Stellung in der Welt ganz zerstören wird.

*

Die Jugend muß lernen, ein Verbrechen als ein Verbrechen anzusehen, ganz gleich, ob es von einer Einzelperson, von einer Gemeinschaft oder von einem Volk begangen ist. Zu lügen, zu betrügen und zu rauben ist ein Verbrechen, ganz gleich, ob es von einem Staatsmann, einem Politiker oder von einem gewöhnlichen Schuft und Betrüger getan wird.

Wir müssen fort von der verderblichen Lehre, daß im Namen des Vaterlandes alles zugelassen ist.

Fridtjof Nansen.

**Wandern heißt: die Welt dir weiten,
Deine Welt, die nur in dir;
Inn'res Wachsen, äuß'res Schreiten,
Beides ruhig, ohne Gier.**

**Wandern heißt: die Welt dir tiefen,
Schauen bis zum letzten Grund,
Alles sehen, alles prüfen,
Jeder Gang ein neuer Fund.**

**Wandern heißt: die Welt dir höhen,
Vor dem Großen, vor dem Schönen,
Vor dem Rätselvollen stehen,
Ihrer wert mit reinem Sehnen.**

**Wandern heißt: zur Heimat finden,
In dir selbst, wenn du verstört.
Wandern heißt: Dich neu verbinden
Dem von je du angehört.**

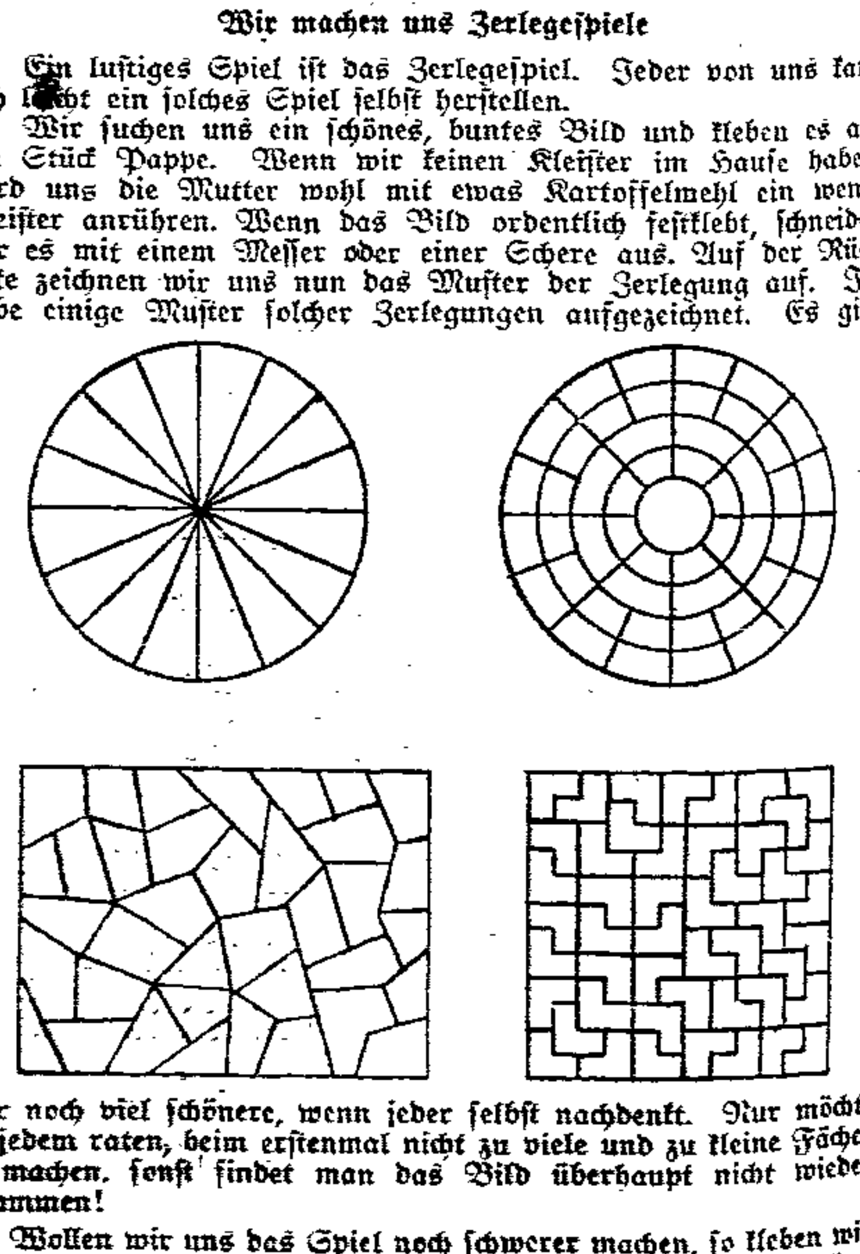
P. Deegener.

Bastelecke

Wir machen uns Zerlegespiele

Ein lustiges Spiel ist das Zerlegespiel. Jeder von uns kann sich leicht ein solches Spiel selbst herstellen.

Wir suchen uns ein schönes, buntes Bild und kleben es auf ein Stück Pappe. Wenn wir keinen Kleister im Hause haben, wird uns die Mutter wohl mit etwas Kartoffelmehl ein wenig Kleister anrühren. Wenn das Bild ordentlich festklebt, schneiden wir es mit einem Messer oder einer Schere aus. Auf der Rückseite zeichnen wir uns nun das Muster der Zerlegung auf. Ich habe einige Muster solcher Zerlegungen aufgezeichnet. Es gibt



aber noch viel schönere, wenn jeder selbst nachdenkt. Nur möchte ich jedem raten, beim erstenmal nicht zu viele und zu kleine Fächer zu machen, sonst findet man das Bild überhaupt nicht wieder zusammen!

Wollen wir uns das Spiel noch schwerer machen, so kleben wir auf beide Seiten der Pappe je ein Bild. Diese beiden Bilder müssen dann natürlich gleich groß sein. Oder auch, wenn wir mehrere solcher zerlegten Bilder haben, mischen wir alle Spiele durcheinander und suchen die verschiedenen Bilder zusammen. Wir können auch ein Wettsuchen veranstalten. Das wird ein lustiges Suchen sein!

W. Solterbeck, Werklehrer.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck
Sekretariat: Johannisstraße 48 pt. r. Telephon 22443

Sprechstunden:
11—13 Uhr und 16—18 Uhr Sonnabends nachmittags geschlossen

Krumbeck-Dissau. Da uns in Obernwohlde kein Lokal mehr zur Verfügung steht, findet unsere Versammlung am Sonnabend, dem 30. Mai, abends 8 Uhr, im „Gasthof zur Mühle" in Dissau statt. Vortrag des Gen. Waterstrat. Erscheinen Pflicht.

Sozialistische Arbeiterjugend

Büro: Haus der Jugend, Nebengebäude, Zimmer 5
Bürostunden: Montags, Dienstags, Donnerstags 18½—19½ Uhr

Gauleitung. Morgen Sonnabend 10½ Uhr Sitzung im Haus der Jugend.
K. P. Paul Levi. Heute 20 Uhr wichtiger Heimabend. Es darf niemand fehlen.
Junggruppe Stadt. Heute Freitag 20 Uhr Heimabend im Haus der Jugend.
K. P. Jean Jaures. Hordenrat Sonnabend 20 Uhr Sitzung bei H. M. — Sonntag 7 Uhr Schlachthof. Tagesfahrt: Hemmelsdorfer See. Fstr Radfahrer und Nachzügler: Lagerplatz am Strand des Sees kurz vor Hemmelsdorf. — 20 Uhr Haus der Jugend, Zimmer 10: Lausbubenabnd. Letzte Anmeldungen für „Roter Zeltstaat Mölln".
Junggruppe Karlshof. Freitag Heimabend. Alles pünktlich um 8 Uhr erscheinen.
K. P. Karl Liebknecht. Heute 20 Uhr Zaufestunde im Jugendheim Königstraße. Wichtige Tagesordnung. Ohne Entschuldigung darf kein Genosse fehlen.
Junggruppe Marli. Heute 20 Uhr Heimabend im Jugendheim Königstraße. Erscheint pünktlich.
K. P. Karl Marx. Wir fahren am Sonnabend nach Teschow. Decken und Proviant mitbringen. Für Quartier ist gesorgt. Abfahrt 19.40 Uhr Geibelplatz.
K. P. Friedrich Ebert. Sonntag 6.10 Uhr Geibelplatz. Proviant und 35 Pfg. mitbringen. Abends: Bunter Abend. Wo bleibt der 2. Jugendliche?
Achtung Sportler! Donnerstag 19¾ Uhr Trainingabend auf dem Buniamshof. Geräte und Turnzeug mitbringen.
Schwartau-Rensefeld. Wir treffen uns am Sonntag 6½ Uhr bei Schultz in Rensefeld per Rad. Essen für den ganzen Tag mitbringen.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Büro: Haus der Jugend (Eingang Fegefeuer) Zimmer 11
Geöffnet täglich 11—13 Uhr und 17—19 Uhr Sonnabends geschlossen

Gruppe Vorwerk. Die Falken, die mit ins Probelager gehen, treffen sich am Sonnabend 7½ Uhr beim Konsum.
„Vorwärts" und „Frischauf" (Karlshof). Sonnabend morgen 8 Uhr gehen wir vom Heim ab ins Probezeltlager. Bringt einen Schülerfahrschein mit. Wer bis Freitag nicht die 1.50 RM. bezahlt hat, bringe sie Sonnabend mit.
Rote Fränn. Alle, die mit ins Uebungslager kommen, müssen Sonnabend um ½9 Uhr im Haus der Jugend sein. Kommt pünktlich. Montag fällt unser Gruppentag aus.

Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt

Geschäftsstelle Johannisstraße 48

Unsere Nähstube hat die uns freundlichst gespendete Altkleidung verarbeitet und bereits an bedürftige Familien weitergegeben. Um unsere Arbeiten fortsetzen zu können, müssen wir erneut die dringende Bitte aussprechen, unsere Nähstube mit Altkleidung, Wäsche, Stiefeln usw. zu unterstützen. Wer schnell gibt, gibt doppelt! Wir bitten um Nachricht, wo noch Altkleidung abgeholt werden kann. Unsere Nähstube befindet sich jetzt Johannisstraße 48, Hinterhaus.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 48. Telefon: 28387
Geöffnet Dienstags und Donnerstags von 18-19 Uhr

Reichskartell Republik. Sonntag, den 31. Mai, Eröffnung des Schießens auf unserm Schießstand Grönauer Baum. Geschossen wird in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags. Auch die auswärtigen Gruppen sind eingeladen.
Reichsbanner Kücknitz. Spielleute Freitag, abends 8 Uhr, Ueben bei W. Dickelmann. Alle müssen erscheinen.
Pansdorf. Sonnabend, den 30. Mai, ½9 Uhr Antreten beim Spritzenhaus. Restlosen pünktlichen Erscheinen Pflicht!
Krumbeck-Dissau. Mitgliederversammlung am Sonnabend, dem 30. Mai, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zur Mühle" in Dissau. Genosse Waterstrat spricht.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Zd.A.-Jugend. Sonntag, den 31. Mai, pünktlich 8 Uhr Sport auf dem Burgfeld. Um ½4 Uhr treffen wir uns auf dem Geibelplatz zur Wanderung. Badezeug mitnehmen. Treffpunkt 8 Uhr Mühlenbrücke.
Metallarbeiter-Jugend. Sonnabend Wanderung nach Blankensee. Badezeug mitnehmen. Treffpunkt 8 Uhr Mühlenbrücke.
Metallarbeiter-Jugnd. Donnerstag Monatsversammlung. Monatsprogramm für Juni.

Freies Jugendkartell

Uns stehen noch einige Karten für Montag, den 1. Juni, zur Verfügung. Gruppen, die noch einige Karten wünschen, müssen sich sofort mit Genossen Oelske in Verbindung setzen. Ausgabe am Freitag von 6½—7½ Uhr im Haus der Jugend.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Heute erste Wiederholung der Lustspiele Leonce und Lena und Der zerbrochene Krug. Schülerkarten zu 1 RM. sind an der Abendkasse zu haben. Sonnabend geht als Vorstellung für die Volksbühne die komische Oper Zar und Zimmermann in Szene. Am Sonntag gelangt die vor Jahren erfolgreich aufgeführte Operette In der Johannisnacht von Gilbert in neuer Inszenierung zur Aufführung. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen: Doederlein, Kühn, König, Schwartz und den Herren: Günther, Hechinger, Moran, Zedler. Die Vorstellung findet zu ermäßigten Preisen statt. Gutscheine haben Gültigkeit.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Gau Schleswig-Holstein — Bezirk IV. Vorort Lübeck
Vorsitzender Emil Rose, Jacobstraße 1; Kassierer Wilh. Grewsmühl, Ludwigstraße 40

Bezirksvorstand. Wir ersuchen die Vereinsvorstände, die Quartierlisten für den Chorverein Kiel bis spätestens 1. Juni bei dem Sangesbruder Albert Unruh, Lützowstraße 25a, abzuliefern.
Chorverein Lübeck. Sonnabend, den 30. Mai, 19.45 Uhr präzise im Marmorsaal (Beckergrube). Niemand darf fehlen. — Montag, den 1. Juni, Gesangstunde in der Aula. Männerchor 7½ Uhr, Frauenchor 8½ Uhr.
Gesangverein „Einigkeit". Wiederbeginn der Uebungsstunden am Dienstag, dem 2. Juni, im Restaurant J. Groth, Kottwitzstraße. Herrenchor 7½ Uhr, Damenchor 8¼ Uhr. Neuaufnahmen finden daselbst statt.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität", Ortsgruppe Lübeck. Abtlg. Motorfahrer! Am Sonnabend, 30. Mai, findet unsere Mitgliederversammlung im Klublokal „Lachswehr", abends 8 Uhr, statt. Vorstandssitzung 19,30 Uhr. Tagesordnung: 1. Protokoll. 2. Aufnahmen, Eingänge. 3. Bericht von der Kartellsitzung 27. Mai, 4. Touren, 5. Verschiedenes. Am Sonntag, dem 31. Mai, fahren die Motorfahrer nach Plön. Abfahrt 8 Uhr morgens. Alle Ortsgruppen der Umgegend von Lübeck können sich uns anschließen. Fahrwart 1. Um rege Beteiligung wird ersucht.
Arbeiter-Athletenbund Deutschlands, 9. Kreis, 4. Bezirk. Alle Sportsgenossen, welche am Sonntag, dem 31. Mai, mit nach Ahrensbök zum Werbefest fahren, treffen sich 13,45 Uhr in der Fackenburger Allee unterhalb des Friedrich-Ebert-Platzes. Es wird erwartet, daß sich die Genossen zahlreich beteiligen. Die Sportsgenossen, welche die Fahrt per Rad machen, müssen pünktlich zur Stelle sein, damit sie an dem Werbeummarsch um 16 Uhr noch teilnehmen können.
ATB. Heimstätten. Sonntag, den 31. Mai, nachmittags 3 Uhr, spielt unsere erste Mannschaft in Kücknitz. Abfahrt 13.46 Uhr ab Geibelplatz.
ATB. Heimstätten. Den Brudervereinen zur Kenntnis, daß am 6. Juni, abends 8 Uhr, in Hohenstiege unser 4. Stiftungsfest vonstatten geht.
ATB. Kücknitz. Achtung Techniker! Freitag, den 29. Mai, 21 Uhr Technischer Ausschuß-Sitzung.
ATB. Kücknitz. Spiele am Sonntag: Fußball: 10 Uhr: Kücknitz Schüler 1 — Schwartau Schüler 1, Platz Kücknitz. 11 Uhr: Kücknitz Jgd. — ATB. 1 Jgd., Platz Falkenwiese. Handball: 15 Uhr: Schwartau 2 — Kücknitz 2. 16 Uhr: Schwartau 1 — Kücknitz 1. Abfahrt beider Mannschaften per Rad 14 Uhr von der Eisenbahnbrücke. Die für Sonntag angesetzten Faustballspiele für Männer fallen aus.
Arbeiter-Turn- und Sportverein Stockelsdorf und Umg. Am Sonntag, 31. Mai, finden folgende Spiele statt: 10 Uhr: Stockelsdorf 2 (Schüler) — Moisling 2 (Schüler); 12½ Uhr: Stockelsdorf Jgd. — BSV. Jgd.; 14½ Uhr: Stockelsdorf 2. — Eutin 2; 16 Uhr: Stockelsdorf 1 — ATV. 2; sämtliche Spiele in Stockelsdorf. — Es fehlen noch einige Paßbilder der 3. Mannschaft. Die Genossen werden gebeten, dieselben umgehend bei dem Spielleiter Genossen Hoppner abzugeben.
ATV. Moisling. Für den Straßenlauf sind die Genossen Fick, E. Mett, A. Genzow, Stamer, W. Lenzow, Tidke, Melinkat, Kardell, W. Mett, Wilms, Behrend 1. Mannschaft. Bruhn, W. Tiedke, Herzberg, Kuschinski, H. Lenzow, Pfeiffer, Thiem, H. Fick, Lankau, Bierle, Sternberg 2. Mannschaft und Martens, Radlof, Rer, Herzberg, Steen, Geitner, Edler, Pietzack für die Jugendmannschaft aufgestellt. Alle Genossen müssen am Dienstag in der Turnhalle sein zum Uebungslauf.

RUNDFUNK

Rundfunk-Programm Hamburg (372).

Zwischensender: Hannover (560), Bremen (339), Kiel (232) und Flensburg (218).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 5.45: Zeit. ● 5.50: Wetter, landw. Nachr. ● 6.45: Schallpl. ● 6.55: Wetter. ● 7.00: Zeit. ● 8.00: Wetter. Hausfrauenfunk. ● 11.00: Schallplatten bezw. Schulfunk. ● 12.10: Wetter, Wasserstand. ● 12.20, 15.00: Börse. ● 12.55: Nauener Zeit. ● 13.15: Schallpl. ● 14.00: Wetter, Nachrichten. ● 14.45: Schiffahrt. ● 19.50: Abendbörse. ● 19.55: Wetter.

Sonntag, 31. Mai.

7.00: Hamburger Hafenkonzert. Glocken vom Großen Michel.
8.10: Zeit, Wetter, Nachrichten. Programm.
8.25: F. Dauhrer: Jiu-Jitsu.
8.40: Dr. Erdmann u. Direktor Lübbert: Fischerei und Fischhandel.
9.20: Synagogale Musik. Ausf.: H. Lieber (Gesang), G. Gregor (Orgel).
10.00: Stimmungsbild von Schwanenwik. Ein Gespräch auf der Schwaneninsel Hamburgs zwischen K. Peter und Schwanenwärter Tidemann.
10.30: Harburg-Wilhelmsburg: Konzert des Harburger Sängerchors von 1881. Mitw.: G. Gregor (Orgel).
10.55: Kiel: Gottesdienst in der Universitätskirche. Prediger: Pastor Horstmann.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate Nr. 176: Es ist ein trotzig und verzagt Ding. Mitw.: Gewandhaus-Orchester, Thomanerchor, Claire Gerhardt (Sopran), Marta Fuchs (Alt), E. Lindner (Baß).
12.15: Bremen: Kirchliche Feierstunde. Mitw.: Pastor prim. Großcurth (Schriftworte), Bremer Domchor.
13.00: Wetter.
13.05: Hannover: Mittagskonzert des Norag-Orchesters.
14.00: Hannover: Mai und Wanderlieder. Zur Laute gesungen von Ernst Duis.
14.30: Hannover: Erster Rundgang durch die Landwirtschaftliche Ausstellung.
15.00: Müttersingen. Lieder und Sprüche zu Spiel und Spaß.
15.30: A. Kiene: Persönliches Erleben mit Gorch Fock als Soldat.
16.30: Bremen: Wohltätigkeits-Konzert. Ausf.: Quartett-Vereinigung „Unterweser", Orchester des Musikvereins „Hansa".
17.30: Bad Harzburg: Kavallerie-Konzert. Ausf.: Kapelle des Jäger-Bataillons 3.-R. 17, Goslar.
18.30: Bremen: Das Meer. (Wohltätigkeitskonzert) Mitw.: Gem. Chor von 1920, Gem. Chor von 1926, Gem. Chor „Einigkeit", Männergesangverein der Bahnhofsvorstadt, Männergesangverein der Steintorvorstadt, Hedwig Müller (Flügel), E. Rehder (Rezitation).
19.30: H. Lüttkemeier: Nordwestdeutsche Städte und ihre Sportanlagen: Hamburg.
19.40: Sport, Wetter.
20.00: Madame Favart. Komische Oper von Offenbach.
22.45: Aktuelle Stunde.
23.15: Tanzfunk des Scarpa-Orchesters.

Montag, 1. Juni.

12.30: Dr. Wohlrab: Schafzucht ist rentabel.
16.15: Deutsche Jugendstunde: Heitere Vorlesungsstunde.
17.00: K. Siemers: Aus alten Almanachen.
17.35: E. Bandmann: Arbeitsmethoden und Arbeitsmöglichkeiten in Afrika.
18.00: Dir. Dr. Kiep: 75 Jahre deutsche transatlantische Dampfschiffahrt.
18.15: Die bunte Stunde.
19.05: E. Raventos: Vom Laienspiel und geistlichen Festspiel des Barock.
19.30: A. Hein: Gedanken zur Arbeitslosigkeit. Fünftagewoche.
20.00: Von Elfen und Geistern. Mitw.: Helene Guhl, Norag-Chor und das Norag-Orchester.
21.00: Geniale Jugendkompositionen. Mitw.: Erna Kroll-Lange, B. Jakschtat und das Norag-Orchester. R. Müller-Hartmann: Einführende Worte.
22.10: Nachrichtendienst.
22.30: Dr. Hänne: Am Vorabend der Wanderausstellung der DLG. Hannover.
22.40: Bremen: Konzert im Café Astoria.
23.20: Konzert im Café Wallhof.

Dienstag, 2. Juni.

7.05: Bad Neuendorf: Brunnenkonzert des Kurorchesters.
12.00: Hannover: Eröffnung der Wanderausstellung der DLG.
16.15: Autorenstunde: Max Sidow. Mitw.: Erna Kroll-Lange, B. Jakschtat, am Flügel: G. Maaß.
16.45: Hannover: Operetten- und Schlagerlieder. Gesungen von Liesl Renard. Mitw.: Norag-Orchester.
17.15: Dr. H. Kren: Der Bildhauer Hugo Lederer.
17.40: Dr. phil. Gutkelch: Auf dem Wege zur evangelischen Weltkirche. Anläßlich der Tagung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen.
18.05: Die bunte Stunde.
18.45: Dr. Malkomenius: Kraftfutter von Wiesen und Weiden.
19.10: Dr. Dix: Die Motorisierung Afrikas.
19.45: Carl Maria von Weber-Stunde. Mitw.: Irma Liebenschütz (Klavier), B. Jakschtat, Norag-Orchester.
20.45: Manfred Hausmann in Amerika. — In Miami.
22.05: Nachrichtendienst.
22.20: Aktueller Dienst.
22.30: Unterhaltungskonzert des Norag-Orchesters. Mitw.: Romeo Scarpa (Violine).

Mittwoch, 3. Juni.

13.15: Mittagskonzert des kl. Norag-Orchesters.
16.15: Bremen: Kammermusik. Ausf.: Mitglieder des Städt. Orchesters, Bremen.
17.30: Rundgang durch die Wanderausstellung der DLG. in Hannover.
18.00: Anläßlich des Ostseejahres: Prof. Dr. Borchling: Von der Reformation bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges.
18.25: Die bunte Stunde.
19.10: H. Nagel: Das Volkslied in soziologischer Bedeutung.
20.00: Freilichtbühne Hamburg: Konzert des Orchesters der Philharmonischen Gesellschaft. Einführende Worte: Dr. Diestel.
21.00: Phantasie in Kitsch-Moll. Puppenkomödie von W. Perrey.
22.00: Nachrichtendienst.
22.20: Aktueller Dienst.
22.30: Konzert im Café Continental.
23.15: Konzert im Restaurant Ostermann.

Deutsche Welle (1635)

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags-Programm. 5.40: Zeit, Wetter für den Landwirt. ● 6.30: Gymnastik. ● 10.35, 13.30: Nachrichten. ● 12.00: Wetter für den Landwirt. ● 12.05: Schallplatten bzw. Schulfunk. ● 12.55: Nauener Zeit. ● 14.00: Schallplatten. ● 15.30: Wetter, Börse. ● ca. 21.00: Wetter, Nachrichten.

Deutsche Welle: Sonntag, 31. Mai.

7.00: Hamburger Hafenkonzert. Glocken vom Großen Michel.
8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.
8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.25: Oberreg.-Rat Dr. Schwarz: Zeitgemäße Schädlingsbekämpfung.
8.55: Morgenfeier: Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnison-Kirche. — Anschl.: Glockengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: Stadthalle, Koblenz: Ausschnitt a. d. Eröffnungsfeier der Kundgebung anl. d. 5. Verbandstages des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V.
11.30: Leipzig: Bachkantate Nr. 176: „Es ist ein trotzig und verzagt Ding". Ausf.: Das Städt.- und Gewandhausorchester, der Thomanerchor, Claire Gerhardt-Schultheß (Sopran), Marta Fuchs (Alt), E. Lindner (Baß), G. Ramin (Orgel), F. Sammler (Cembalo), A. Gleißberg (Oboe 1), K. Biebl (Oboe 2), J. Wagner (Englisch Horn).
12.00: A. d. Lustgarten, Berlin: Ausschnitt a. d. Kundgebung der Vereinigten Posaunenchöre des Ostbundes Evangelischer Jungmännervereine anl. der 75 Jahrfeier: Mitw.: 600 Bläser.
12.30: Konzert der Schlesischen Philharmonie.
14.30: Jugendstunde (Märchen).
15.00: K. Figdor: Die unwahrscheinlichste Abenteuergeschichte d. Welt.
15.30: Gesänge: Hilde Irming-Ruhm (Sopran), J. Bürger (Flügel).
16.00: Vizeadmiral a. D. von Trotha: Die Seeschlacht vor dem Skagerrak (31. Mai 1916).
16.30: Blasorchester-Konzert des neuen Blas-Sinfonie-Orchesters.
18.00: E. Frank: Menschen im Beruf: Der Tänzer.
18.30: Arthur Silbergleit liest aus eigenen Werken (Zum 50. Geburtstage des Dichters).
19.00: J. Bab: Vom Wesen der Kritik.
19.30: W. Seeffers: Ein Mensch mit Büchern und Schallplatten.
20.30: Wiederholung des Funk-Potpourris: „Vertraute Klänge" von W. Goehr.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Tanzmusik der Kapelle Dajos Béla.

Deutsche Welle: Montag, 1. Juni.

11.00: Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Berlin: 1. Prof. Dr. Kaufmann: Zur Problematik des Volkswillens. — 2. Prof. Dr. Blaut: Die theoretische Begründung der Wassermann'schen Reaktion.
14.50: Kinderstunde. Wir machen eine Kinderzeitung.
15.40: E. Lange: Der Tennissport im Wandel der Zeiten.
16.00: Hauptlehrer A. Köpke: A. d. Arbeit der Landschule.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.30: Das Melodram: Sprecher: K. Graef, am Flügel Prof. J. Dahlke.
18.00: Prof. Dr. Loewe: Der jüdische Volkshumor.
18.30: Privatdozent Dr. Masur: Bildung und Gesellschaft in Deutschland im 19. Jahrhundert.
18.55: Wetter für die Landwirtschaft.
19.00: R. Strumpf: Erinnerung an die Skagerrak-Schlacht von einem Mitkämpfer.
19.25: Dr. Rannenberg: Rentabler Heuwerbung.
19.45: Wetter für die Landwirtschaft.
Anschl. Ob.-Ing. Rairz: Viertelstunde Funktechnik.
20.00: Die Brautschau. Unwahrscheinliche Begebenheit von N. Gogol.
21.00: Tages- und Sportnachrichten.
21.10: Kammermusik.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Tanzmusik der Kapelle Otto Kermbach.

Deutsche Welle: Dienstag, 2. Juni.

10.10: Schulfunk: A. d. Geschichte des Volksliedes.
12.15: Feier i. d. Gedächtnisstätte für die Gefallenen d. Weltkrieges.
15.00: Käte Graber: Die alleinstehende Frau in der modernen Literatur.
15.45: Kinderstunde. Märchen und Geschichten.
16.00: Dr. Schulze: Sprachbilder, die die jüngste Zeit schuf.
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.30: H. Baier, Margarete Roll, Hannah Engel: Wilhelm Busch in Musik.
18.00: Prof. Liese: Moderne Bautechnik. Schutzbehandlung des Bauholzes.
18.30: Reg.-Rat Dr. Engelhardt: Die Idee des Universalismus in der Geschichte.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Französisch für Anfänger.
19.30: H. Schlimme: Das Arbeitnehmerproblem im Handwerk.
19.55: Wetter für die Landwirtschaft.
20.00: Chorkonzert: Mitw.: Cläre Hansen (Sopran), Dr. Almeroth (Tenor), H. Wocke (Bariton), Kammer- u. Konzertorchester und das Orchester des Westdeutschen Rundfunks.
22.00: Dr. J. Räuscher: Politische Zeitungsschau.
Anschl. Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Unterhaltungskonzert des Kleinen Norag-Orchesters.

Deutsche Welle: Mittwoch, 3. Juni.

9.00: Schulfunk: Berliner Merkwürdigkeiten.
10.10: Schulfunk: James Roß entdeckt vor 100 Jahren den magnetischen Nordpol.
14.30: Englisch für Anfänger.
15.00: Jugendstunde: Wir fotographieren den Alltag.
15.45: Frauenstunde: Allerlei aus Quark.
16.00: Heinz Monzel u. K. Friebel: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft.
16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.
17.30: Dr. H. Just u. Mitw.: Die Blockflöte in der Hausmusik.
18.00: K. Bühren: Das zweite Arbeiter-Olympia in Wien.
18.30: Berlin: Geh. Justizrat Prof. Dr. Heilfron: Rechtsfragen des Tages.
18.55: Wetter für die Landwirtschaft.
19.00: Ob.-Reg.-Rat Dr. Oebner: Moderne Methoden in der Polizeiausbildung.
19.20: Dr. Conrad: Praktische Fragen des Rundfunkhörproblems.
19.40: Min.-Rat Goslar: Meinungs- und Pressefreiheit in der Reichsverfassung.
19.55: Wetter für die Landwirtschaft.
20.00: Orchesterkonzert des Funk-Orchesters.
21.00: Tages- und Sportnachrichten.
21.10: Segen der Erde: Ein Querschnitt durch europäische Bauernromane von H. G. Brenner und E. Bringolf.
22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Budapest: Zigeunermusik der Kapelle Rudor Sovanka.

ATV. Moisling. Die Uebungsabende im Sommer sind wie folgt angesetzt: Dienstags: Knaben von 6—8 Uhr Turnen, Männer von 8—10 Uhr Turnen. Mittwochs: Mädchen von 6—8 Uhr Turnen, Jugend von 6—9 Uhr Fußball. Donnerstags: Knaben von 4—6 Uhr Fußball, Männer von 6—9 Uhr Fußball. Freitags: Knaben von 5—7 Uhr Handball, Männer von 7—9 Uhr Handball.
ATV. Lübeck. Spielplatzausschußsitzung am Sonnabend, abends 8 Uhr, auf dem Sportplatz Lohmühle.
Kreis für Freikörperkultur und Erziehung. Sonntag, den 31. Mai: Geländebau Siedlung Peermoor. Klampfen mitbringen.
Treffen aller an der Ausstellung interessierten Vereine am Dienstag, 2. Juni, am Restaurant der Ausstellungshalle.
Hunde-Sportverein „Vorwärts" e. V., Ortsgruppe Lübeck. Sonntag, den 31. Mai: Uebung. Antreten 8 Uhr Uebungsplatz. Mittwoch, den 3. Juni: Uebung. Antreten 7 Uhr abends Uebungsplatz. Alle Führer müssen erscheinen.
Ballspielverein „Vorwärts" v. 1919. Freitag, den 29. Mai, abends 8½ Uhr, im Klublokal wichtige Mannschaftsversammlung der 1., 2. und 3. Mannschaft sowie Jugendmannschaft. — Spiele am Sonntag, dem 31. Mai: 15.30 Uhr: Vorwärts 2 gegen Neustadt 1, Neustadt. 15.30 Uhr: Vorwärts 3 gegen Travemünde 1, Kasernenbrink. 15.30 Uhr: Vorwärts Jgd. gegen Stockelsdorf, Stockelsdorf. 13.00 Uhr: Vorwärts Schüler 2 gegen FSV. 2, Kasernenbrink. Die 1. Mannschaft der Herren kommt zu einer Besprechung am Freitag, 29. Mai, zwecks Auftragung des Spiels gegen Seeretz zusammen.
Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck. Olympia-Fahrer! Der Meldetermin für Wien ist bis zum Sonnabend, dem 30. d. M., verlängert. Da für die Teilnehmer vom Senat ein Zuschuß bewilligt ist, wird es noch einigen Genossen möglich sein, mitzufahren. Auskunft erteilt der Kassierer Franz Kapinos, Schwartauer Allee 149.
Touristenverein „Die Naturfreunde". Sonntag, den 1. Juni: Botanische Wanderung ins Palinger Moor. Treffen 9 Uhr vormittags Moltkebrücke. Führung: Herr Lehrer Petersen. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.
Außerordentliche Zusammenkunft aller Berichterstatter am Donnerstag, 11. Juni, abends 8 Uhr, im Brolingskrug.
Arbeiter-Sportkartell Lübeck e. V. Am Montag, dem 1. Juni, 20 Uhr findet eine Sitzung aller Technischen Obleute des Bezirks sowie der Kartellvereine im Backsteinhaus Finkenstraße statt. Tagesordnung: Reichsarbeitersportwoche. Das Erscheinen aller ist notwendig.

Geschäftliches

. . . Hausfrau sein und doch Zeit haben!

Gibt es das überhaupt? Muß nicht die Hausfrau sich den lieben langen Tag in der Wirtschaft quälen? Im Gegenteil, auch die Hausfrau hat Zeit, wenn sie die richtigen Hilfsmittel wählt: zum Waschen aller guten Sachen z. B. gibt es nichts Einfacheres als die reinen Lux Seifenflocken der Sunlicht Gesellschaft. Ohne Reiben und Bürsten wird das wertvolle Wäschegut wieder wie neu; auch bei der großen Wäsche leistet eine Handvoll Lux Seifenflocken nützliche Dienste.

Wasserstände der Elbe

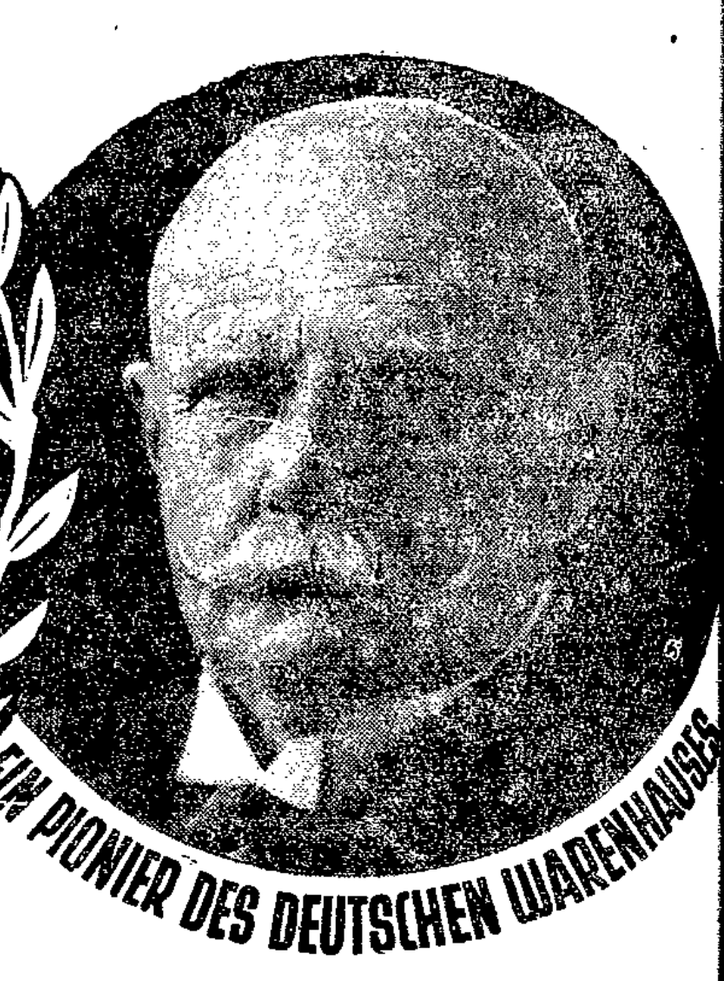
Magdeburg, 28. Mai

Nimburg	0,28	Roßlau	1,42
Brandeis	0,30	Barby	1,47
Melnik	0,41	Magdeburg	1,04
Leitmeritz	0,71	Tangermünde	2,11
Aussig	0,20	Wittenberge	1,92
Dresden	1,25	Dömitz	1,43
Torgau	0,74	Hohnstorf	1,35
Wittenberg	2,22		

Redaktion des Lübecker Volksboten: Leitung: Dr. J. Leber, M. d. R.; Politik und Wirtschaft: Dr. F. Solmitz; Lokaler Teil und Feuilleton: Hermann Bauer.
Verantwortlich auf Grund des Pressegesetzes für den gesamten redaktionellen Teil: Hermann Bauer. Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliches: Oskar Jandke.
Druck und Verlag: Mullenweber-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

50 JÄHRIGES BESTEHEN DER FIRMA KARSTADT



Zum Abschluss Jubiläums Preise in

Wirtschaftswaren

Porzellanbecher dekoriert ..... Stück **25 ₰**

Sammeltassen mit Teller, mod. Form u. Dek. 1.65 1.45 1.25 **65 ₰**

Obstteller mit Obstdekor und Mattgoldrand ..... **75 ₰**

Obstkörbe oval, mit Obstdekor und Mattgoldrand **1.95**

Kaffeeservice 9 teilig, mit modernem Dekoren **3.45**

Eßservice 23tl., runde Festen-Form, mit Goldrand und Linie **16.75**

Milchsatten Hartsteingut mit Spritzdekor ..... Stück **35 ₰**

Milchtöpfe Hartsteingut, mit Punktdekor ..... 55 ₰, 75 ₰ **58 ₰**

Waschschalen Steingut weiß ..... Stück **95 ₰**

Salzsalats 4teilig weiß **1.00**

Kakaokannen mit Messingmelick, Deckel, mod. Spritzdekor **1.10**

Zitronenpressen Stück ..... **12 ₰**

Bierbecher mit Goldrand 1/4 Liter ..... Stück **15 ₰**

Milchsatten 3/4 Liter weiß ..... Stück **25 ₰**

Limonadengläser optisch ..... Stück **25 ₰**

Limonadenkrüge luftblau, ca. 1½ Liter Inhalt **1.45**

Puddingschalen gepreßt ca. 20 cm Durchmesser **1.00**

Wasserflaschen mit Glas geschliffen ..... 1.25 **65 ₰**

Blumenschalen Kristall luftblau oder rauchtopas **1.45**

Rosenvasen Echt Bleikristall, handgeschliffen 3.75 **1.45**

Käseglocken geschliffen ..... Stück **1.25**

Balkonkästen grün gestrichen, mit Bandeisenecken

100	80	70	60	50 cm
1.50	1.20	1.05	90 ₰	75 ₰

Waschbretter mit starker Zinkeinlage 1.45 **1.00**

Plättbretter mit Ia. Moltonbezug 4.90 3.90 **2.95**

Wäschekörbe oval 5.25 4.25 **3.50**

Abseifbürsten Uniormischung ..... Stück **8 ₰**

Kernseife gar. 64% Fettgehalt, Riegel ca. 200 Gramm **12 ₰**

Grüne Seife beste Qualität ..... Pfund **15 ₰**

Seifenflocken Qualitätsware ... Paket ca. 200 Gramm **25 ₰**

Fliegenfänger mit Stift, 3 Stück ..... **10 ₰**

Trinkhalme ca. 22 cm lang 100 Stück ..... **18 ₰**

Blumengießkannen farbig lackiert ..... 1.35 1.00 **65 ₰**

Gartengießkannen Weißblech, 5 Ltr. **1.35**

Fliegengazeglocken rund ... 1.10 0.90 0.80 0.65 0.48 **38 ₰**

Fliegenschränke weiß lackiert 15.50 10.50 **5.90**

Spiritusgaskocher mit Messingbassin **2.45**

Eismaschinen Qualitätsmarke 19.50 17.00 **12.60**

Gartenschlauch Ia Qualität, 5/8" Mtr. 1.25 ½" **1.00**

Blumenspritzen mit Messingrohr **1.00**

Gestellmangel 55 cm Walzenlänge, Qualitätsmarke **44.50**

Wringmaschinen 36 u. 39 cm, Heißwringerwalzen Qualitätsmarke mit 5 Jahre Garantie für Privatgebrauch **10.80**

Limonadenlöffel Kunsthorn, farbig ..... Stück **15 ₰**

KARSTADT

Nützen Sie die günstige Gelegenheit aus!

Nützen Sie die günstige Gelegenheit aus!

Amtlicher Teil

Mit Wirkung vom 1. Juni 1931 werden die Monatskarten der Straßenbahn wie folgt umfassen:

	2 mal tägl.	4 mal tägl.
bis zu 1 Zonen	RM. 7.—	RM. 12.—
2—4 Zonen	RM. 9.—	RM. 15.—
5—6 Zonen	RM. 10.50	RM. 18.—
7 u. mehr Zonen	RM. 12.—	RM. 21.—

Lübeck, den 29. Mai 1931.

Städtische Betriebe Lübeck.

Öffentliche Bekanntmachung

Für die Ausführung von Malerarbeiten im Johanneum, bei St. Johannis 1—3, Lastenaufzugsanlagen und in der Kanzlei der Baubehörde — Sonnen Nr. 36 (Eingang Alte Gerberei) — erhalten Angebote sich bis Samstag, den 6. Juni 1931, 12 Uhr, dem unterzeichneten.

Lübeck, den 28. Mai 1931.

Die Baubehörde.

Familien-Anzeigen

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Verlobung danken wir herzlich.

Karl Wiechmann u. Frau
Katharine geb. Müller, Schlutup.

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke z. Vermählung danken

Fritz Bertel und Frau Elisabeth, geb. Jürichs

Für die herzliche Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie Herrn Pastor Fölsch für seine trostreichen Worte unseren tiefgefühlten Dank.

Marie Müller und Kinder
Glandorpstr. 14, II.

Für die Geschenke zu unserer Hochzeit danken 5999

Paul Möller
Gretel Möller
geb. Niß.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme u. Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen Beteiligten, insbesond. dem Chef der Firma Lohrmann, Töpferweg, ihren Mitarbeiterinnen, dem Gesamt-Verbd. sowie Herrn Hauptpastor Mildenstein für seine trostreichen Worte unsern herzlichst. Dank.

Hans Hanff und Frau.

Am Montag, dem 25. ds. Mts., verstarb unsere langjährige Mitarbeiterin 5990

Frau Frieda Jacobsen

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Belegschaft der Lubecawerke G. m. b. H.

Nach langem, schweren, in Geduld ertragenem Leiden entschlief heute mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Havemann
im 53. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Bertha Havemann, geb. Wienholz
nebst Angehörigen. 5993

Lübeck, den 28. Mai 1931
Ammstraße 40.

Beerdigung Dienstag, d. 2. Juni, 3½ Uhr, Kapelle Vorwerk.

Am Freitag morgen, 8 Uhr, entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter

Anne Röpcke
geb. Urban

In tiefer Trauer und schmerzlich vermißt

Karl Röpcke und Frau
nebst Tochter Erika.

Herrnburg, den 29. Mai 1931.

Beerdigung Montag, den 1. Juni, 2 Uhr. 5988

In unserer Mitte Nöte, gleichmäßig, unhaltend, mehrt sich ein Ruzzen über unsere Not.

Er bringt dann, die davon betroffen werden, Erfrischung

in der Form eines der vielen und guten Gewinne der Roten-Kreuz-Bargeld-Lotterie, deren Reinertrag zur Förderung der Lübecker Roten-Kreuz-Arbeit und zum weiteren Ausbau der „Ersten Hilfe" verwendet werden soll. Wohl mancher Wunsch kann durch einen Gewinn in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Für den geringen Einsatz von 1.— RM. kann man 2, 10, 50, 100 oder gar 1000 RM. gewinnen. Da jedes 10. Los gewinnt, ist die Aussicht sehr groß, von dem Spielkapital von 37900 RM. einen Gewinnbetrag zu erreichen, der dann

wohl nun Erfrischung bedeutet in dieser heißen Zeit.

Losbriefe sind bei den Straßen-Losverkäufern zu haben.